

Magazin für die zukünftige Pfarrei Heilig Geist

SPIRIT

*Jetzt
ganz neu!*

„ Impulse - Berichte aus den Gemeinden
aktuelle Meldungen - Infos “

UNSERE NEUE PFARREI

VERBUNDEN IM GEIST

.....

St. Antonius – St. Bonifatius – St. Elisabeth

Comunidad católica en idioma español – Hamburg English Speaking Catholic Community

Liebe Leserinnen und Leser,

das Magazin für unsere neue Pfarrei Heilig Geist liegt in ihren Händen – noch bevor sie offiziell an den Start gegangen ist. Wir als Redaktion möchten damit beitragen, Verbindungen zwischen den Gemeinden St. Antonius, St. Bonifatius und St. Elisabeth sowie den spanisch- und englischsprachigen Gemeinden und den Orten kirchlichen Lebens zu stärken. Denn auch wenn es das eigenständige Gemeindeleben weiter geben wird, wachsen doch alle in der neuen Pfarrei schon allein organisatorisch zusammen. Warum sollten wir das nicht als Chance nutzen, auch Menschen unter dem neuen Dach zusammenzuführen?

Das Magazin wird zwei bis drei Mal im Jahr erscheinen, berichtet Neuigkeiten aus der Pfarrei, bildet das Leben in den Gemeinden ab und will Impulse zum Glauben und zum Mitmachen anbieten. Wir verstehen es nicht als Verkündungsorgan sondern als Medium, das die Perspektive der Gemeindemitglieder einnimmt und dem Austausch dient.

Deshalb sind Ihre Rückmeldungen, Anregungen, Texte und Fotos nicht nur willkommen, sondern grundlegend für dieses Magazin. Machen Sie mit, wir unterstützen Sie! Sprechen Sie uns Redaktionsmitglieder gerne an oder schreiben Sie an redaktion@alsternordwest.de. Und nun wünschen wir Ihnen viel Freude bei der Lektüre!

Das Redaktionsteam



Lucia Niederwestberg



Marlies Niedermaier



Guido Warlimont



Michael Holfelder



Simone Adämmer



Arno Balzer

GUT ZU WISSEN

- Gemeinsam in die Zukunft 8
- „Wir sind schon gut zusammen-
gewachsen.“ 10
- Neue Strukturen 12
- Für eine neue Kultur
der Verantwortung 47
- „Ich sehe in den Stellenausschreibungen
eine große Chance für die Zukunft“ 54

KURZ + KNAPP

14

IMPULS

- von Pfarrer Mecklenfeld 4
- Was brauchst du? 36
- Der Heilige Geist bedeutet für mich ... 58

ST. ANTONIUS

- **Erstkommunion:**
Mit Jesus in einem Boot 18
- „Bitte erzählen Sie uns
von Ihrer Erstkommunion“ 44
- Kirchenmusik lebt – Passionsandacht
in Pandemiezeiten 68

ST. BONIFATIUS

- Diakon im Einsatz für Bedürftige 24
- **Erstkommunion:**
Christus im Wort und Sakrament
begegnen 20
- DPSG Wilder Weiher im Sommerlager 70
- In Hamburg sagt man Tschüss 72

ST. ELISABETH

- Meine Erstkommunion 22
- Das Instrument des Jahres 2021:
die Orgel 38
- Auf die Freundschaft 46

GLAUBEN LEBEN

- Alpha-Kurs für alle 28
- Exerzitien im Alltag 30
- Tag der Barmherzigkeit 50
- Nacht der Kirchen 57
- Tomáš Halík:
Die Zeit der leeren Kirchen 66

KIRCHE GESTALTEN

- Nicht nur lesen – verkündigen! 32
- Dienst an der Kirchentür 42
- Gemeindemitglieder gestalten
Wort-Gottes-Feiern 62

KATH. HOCHSCHULGEMEINDE

- „Es geht nicht um Sieg oder Niederlage“ 26

Hamburg English Speaking Catholic Community

- The St. Elisabeth English Mass in the
Pastoral Raum Alster-Nord-West 34

Comunidad católica en idioma español

- ¡Sean todos bienvenidos! 48

Slowenische Gemeinde

- Slovenska Božjeslužbena enota,
dušnopastirska skupina pri sv. Bonifaciju
v Hamburgu 64

REGULÄRE GOTTESDIENSTE

40

KINDERKRAM

74

KONTAKTE

76

Impressum

Herausgeber: Pastoraler Raum Alster-Nord-West, Am Weiher 29, 20255 Hamburg, Tel. 040/ 40 71 88, redaktion@alsternordwest.de.
Druck: Beisner Druck, Buchholz i.d. Nordheide. **Redaktion:** Simone Adämmer, Arno Balzer, Michael Hofelder,
Marlies Niedermaier, Lucia Niederwestberg, Guido Warlimont. **Verantwortlich:** AG Öffentlichkeitsarbeit

Unsere zukünftige Pfarrei wird den Namen Heilig Geist tragen. Ich will Ihnen erzählen, was mir dieser Name für meinen persönlichen Glauben und für unsere Pfarrei bedeutet.



Pfarrer
Franz Mecklenfeld

Dieser Name erzählt und bezeugt in prägnanter Weise, wie Gott sich in der Beziehung zum Menschen und zur ganzen Schöpfung gezeigt, ausgedrückt hat, wie er gewirkt und, kurz gesagt, wie er sich offenbart hat.

Dazu lade ich Sie und Euch ein zur Lektüre einer kleinen Reihe von biblischen Gedanken zum Heiligen Geist Gottes: von der Schöpfungs- bis zur Apostelgeschichte. Sie werden schnell spüren, dass uns der Name unserer künftigen Pfarrei an zentrale Inhalte unseres Glaubens heranführt. So werden wir an diese erinnert und dadurch inspiriert, als „Kirche vor Ort“ den lebendigen Gott, seine Beziehung zu uns Menschen, sein Wirken in der Welt und in der Kirche zu bekennen.

Im 1. Buch der Bibel, dem Buch Genesis lesen wir: „Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. Die Erde war wüst und wirr und Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser.“ Und „Gott, der HERR, formte den Menschen, Staub vom Erdboden, und blies in seine Nase den Lebensatem, seinen Geist. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.“

Ich finde es großartig, welchen Ursprung und Grund die ganze Schöpfung, unsere Welt und jeder Mensch hat: die Beziehung Gottes, sein Geist, seine Kraft, seine Energie, sein Wille zum Leben.

Im Buch des Propheten Jesaja steht im 42. Kapitel: „Siehe, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen. **Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er bringt den Nationen das Recht. Das geknickte Rohr zerbricht er nicht und den glimmenden Docht löscht er nicht aus; ja, er bringt wirklich das Recht.**“

Welch eine Perspektive bringt Gott hinein in die in der Geschichte nicht endende Folge von Rechtlosigkeit, Unterdrückung und Hoffnungslosigkeit, die Menschen erleiden!

Die Evangelien nach Matthäus, Markus, Lukas und Johannes bezeugen uns die Geistkraft Gottes immer wieder und entscheidend in Jesus. Durch wessen Initiative und wie kam er in die Welt? Bei Lukas lesen wir: „Der Engel sagte zu Maria: Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. **Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten.**“ Matthäus beschreibt es so: „Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; **noch bevor sie zusammen gekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete – durch das Wirken des Heiligen Geistes.**“

Kein Mensch zeugt und schenkt sich selber das eigene Leben, auch Jesus nicht. Gottes Geist, seine Absicht und sein Wille ist es, durch Jesus der Welt und uns Menschen Liebe, Gerechtigkeit, Heil und Hoffnung, die Überwindung aller Entfremdung von uns selbst und von der Quelle unseres Lebens (d.h. Sünde), die Überwindung aller Endlichkeit zu schenken! Was kann es Größeres geben, als eine solche Lebensgewissheit geschenkt zu bekommen und haben zu können?

.....

” **Gottes Geist,
seine Absicht
und sein Wille
ist es, uns
Menschen die
Überwindung
aller Endlichkeit
zu schenken!** “

Und unsere menschlichen Fragen nach der Gewissheit unserer Lebensüberzeugungen und der Glaubwürdigkeit unseres Glaubens nimmt Jesus selber auf. Bei Johannes heißt es im Blick auf die immer nagenden und bohrenden Fragen nach dem Sinn des Lebens: „Jesus sprach: Der Vater wird euch einen **Beistand** geben, der für immer bei euch bleiben soll, den **Geist der Wahrheit**. Wenn aber der **Beistand** kommt, den ich euch vom Vater aus senden werde, der **Geist der Wahrheit**, der vom Vater ausgeht, dann wird er Zeugnis für mich ablegen.“

Ich verstehe diese Worte so: Wem schenke ich mein Vertrauen, wem folge ich, wessen ‚Follower‘ bin ich? Ich persönlich will selbstverantwortlich und überzeugt der Wahrheit folgen, die Jesus uns verkündet und vorgelebt hat; diese Wahrheit ist er letztlich selber, die Wahrheit der Liebe und Hingabe, der er bis in die letzte Konsequenz seines Lebens, seinem Tod am Kreuz, treu bleibt. Und selbst mit seinem Tod ist diese Wahrheit nicht aus der Welt verschwunden.

Am Kreuz schrie Jesus aber noch einmal mit lauter Stimme. **Dann hauchte er den Geist aus.**“ Jesus zieht mit seinem Tod die Welt und die Menschen nicht hinunter in den Strudel der Gewalt, des Untergangs und Todes, ganz im Gegenteil. Er haucht seinen Geist in die Welt hinein, damit sie lebt! Und dann? Gott ruft ihn heraus aus seinem Tod, Gott will und bestätigt das Leben, er bestätigt ein für allemal die Botschaft des Lebens und der Hoffnung! Und damit ist es noch nicht genug. Jesus kommt „nach seiner Auferstehung bei verschlossenen Türen zu den Jüngern und sagt zu ihnen: Friede sei mit euch! Dann haucht er sie an und spricht: „**Empfangt den Heiligen Geist. Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen!**“ Gottes Geist und Wille ist Vergebung und Versöhnung! Wer möchte und will ohne diese Perspektive leben? Ich nicht.

Und schließlich: Wer sorgt dafür, dass die Botschaft vom Geist Gottes, vom Geist und Leben Jesus nicht vergessen und den Menschen immer wieder angeboten wird? Wir selber, Sie und Ihr und ich!

Die letzten Worte Jesu bei Matthäus lauten, bevor Jesus in den Himmel aufgenommen wird: „**Geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch gesagt habe!**“ Und in der Apostelgeschichte lesen wir, welche Wirkungen Gottes Geist nach der Himmelfahrt Jesus hatte: „**Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daher fährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. (...) Und die Kirche lebte in der Ehrfurcht des Herrn, und sie wuchs durch die Hilfe des Heiligen Geistes.**“

Ich habe versucht, Ihnen und Euch etwas davon zu erzählen, wie ich mein Leben und meine Gottesbeziehung, wie ich die Kirche und meine Aufgabe darin verstehe, und warum ich den Namen Heilig Geist für unsere künftige Pfarrei besonders gut finde: Ich und wir leben aus dem Geist und der Liebe Gottes, und wir sind gesendet und beauftragt, uns von Gottes Geist erfüllen und prägen zu lassen – und so lebendige „Kirche der Beziehung“ zu sein.

Ihr Pfarrer Mecklenfeld



.....

Ich und wir leben aus dem Geist und der Liebe Gottes, und wir sind gesendet und beauftragt, uns von Gottes Geist erfüllen und prägen zu lassen – und so lebendige ‚Kirche der Beziehung‘ zu sein.



Gemeinsam in die Zukunft

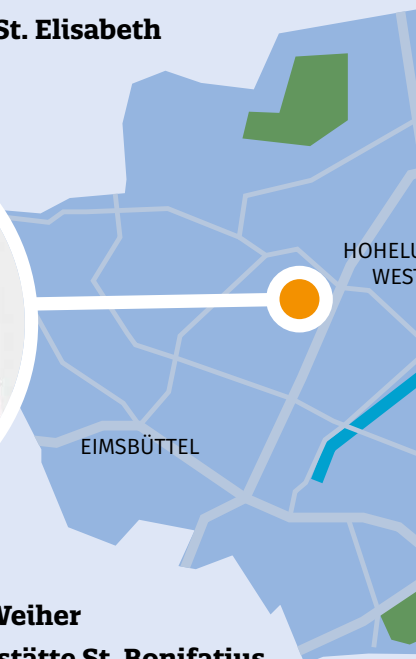
5 Gemeinden und 8 Orte kirchlichen Lebens verbinden sich künftig zu unserer neuen Pfarrei Heilig Geist. Hier stellen wir sie kurz vor.



- **Gemeinde St. Elisabeth**
- **Comunidad católica en idioma español**
- **Hamburg English Speaking Catholic Community**
- **Katholische Schule Hochallee**
- **Katholische Kindertagesstätte St. Elisabeth**



- **Gemeinde St. Bonifatius**
- **Katholische Schule Am Weiher**
- **Katholische Kindertagesstätte St. Bonifatius**



● **Krankenhausseelsorge am UKE**

GROß BORSTEL

ALSTERDORF

WINTERHUDE

EPPENDORF

HOHELUF-
T OST

HARVESTEHUDE

ROTHERBAUM

● **Katholische Hochschulgemeinde Hamburg**

- **Gemeinde St. Antonius**
- **Katholische Schule St. Antonius**
- **Katholischer Kindergarten St. Antonius**



„Wir sind schon gut zusammengewachsen.“

Vanessa Ervens über ihre Aufgabe als neue Verwaltungskoordinatorin der künftigen Pfarrei Heilig Geist und ihren Wunsch, dass sich viele Menschen in den Gemeindeteams und Fachausschüssen engagieren.

Frau Ervens, Sie haben am 1. Mai 2021 Ihre Tätigkeit als neue Verwaltungskoordinatorin angetreten. Was sind Ihre Aufgaben?

Vanessa Ervens: Meine zentrale Aufgabe besteht darin, die Verwaltung der drei Gemeinden St. Antonius, St. Bonifatius und St. Elisabeth zusammenzuführen. Dafür werden wir demnächst eine neue Verwaltungssoftware einführen, Ecclesias, ein Computerprogramm speziell für die Anwendung in der Kirche. Die Sekretariate in den drei Gemeinden werden nicht mehr alles erledigen, was bei ihnen anfällt, sondern sich spezialisieren. Die Idee ist, dass eins sich auf pastorale Aufgaben konzentriert, etwa die Kirchenbuchführung, das zweite sich auf IT-Themen fokussiert und das dritte sich um Rechnungen und steuerliche Aufgaben kümmert. Daneben unterstützen wir die jetzt entstehenden Fachausschüsse, die den neuen Kirchenvorstand der Pfarrei beraten.

Das hört sich nach viel Arbeit an. Wie



viele Überstunden haben sich schon angesammelt?

(Lacht): Zum Glück noch keine. Ich habe gottlob früh genug angefangen, mich um die einzelnen Aufgaben zu kümmern. Vor allem aber konnte ich auf die hervorragenden Vorarbeiten meiner Vorgängerin aufbauen. Dazu kommt die Unterstützung von Frau Hermann, der Referentin Pfarreien im Erzbistum. Ich kann mich jetzt gewissermaßen auf den Feinschliff konzentrieren.

Was ist besonders wichtig, damit die drei bisherigen Pfarreien gut zu einer Pfarrei zusammenwachsen?

Nach meinem Eindruck sind sie schon

.....

„ Wenn man Mutter ist, wird man unglaublich effektiv. Man erledigt dann Dinge in zehn Minuten, für die man vorher drei Stunden gebraucht hat. “

.....



Vanessa Ervens im Interview mit Arno Balzer im Front-Office in St. Bonifatius

ganz gut zusammengewachsen. Der Prozess war so angelegt, dass wir uns am Anfang die erforderliche Zeit genommen haben, uns kennenzulernen. Das hat Früchte getragen und geholfen, Akzeptanz für die gemeinsame Pfarrei zu gewinnen.

Sie sind Betriebswirtin, Mutter von drei Kindern, Ehefrau und besitzen ein Geschäft für Stickerei in Eimsbüttel – helfen die Fähigkeiten und Erfahrungen, die Sie dabei gemacht haben, bei der neuen Aufgabe als Verwaltungskoordinatorin?

Auf jeden Fall, das gilt vor allem für die Erfahrung als Mutter. Wenn man Mutter ist, wird man unglaublich effektiv. Man erledigt dann Dinge in zehn Minuten, für die man vorher drei Stunden gebraucht hat.

Sie waren vorher bereits bei der KiTa und der Schule von St. Bonifatius engagiert. Hat das den Einstieg in Ihre neue Funktion leichter gemacht?

Unbedingt. Dadurch kannte ich viele, mit denen ich jetzt zu tun habe, bereits. Als Elternratsvorsitzende der Schule habe ich auch Mitglieder des bisherigen Kirchenvorstands von St. Antonius kennengelernt. Und als Kind bin ich in St. Elisabeth aufgewachsen. Das passt alles sehr gut.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten für Ihre Tätigkeit, was wäre das?

Es wäre großartig, wenn sich viele Menschen in den Gemeindeteams und den Fachausschüssen engagieren würden, die wir gerade bilden. Der Erneuerungsprozess in der Kirche fängt bei jedem einzelnen an, hat unser Erzbischof sinngemäß gesagt. Mein Wunsch wäre, dass viele sich daran beteiligen und sich einbringen.

Neue Strukturen

Mit der Gründung der neuen Pfarrei Heilig Geist bleibt viel Gewohntes erhalten. Es wird also nicht so sein, dass wir uns ganz neu orientieren müssen. Dennoch erfordert die neue, größere Pfarrei neue Strukturen.

Am augenfälligsten ist wohl, dass die bislang oft synonym gebrauchten Begriffe „Gemeinde“ und „Pfarrei“ nicht mehr dasselbe sind: Die Gemeinden bleiben bestehen (bzw. wurden im Falle der englischsprachigen und der spanischsprachigen Gemeinden neu gegründet), sind aber keine Pfarreien mehr – diese Qualität hat die übergeordnete Einheit Heilig Geist, die überdies auch noch sogenannte „Orte kirchlichen Lebens“ umfasst. Das sind aktuell die Schulen (außer der Sophie-Barat-Schule), Kindergärten bzw. KiTas, Die studentische Gemeinde und die Krankenhausseelsorge am UKE.

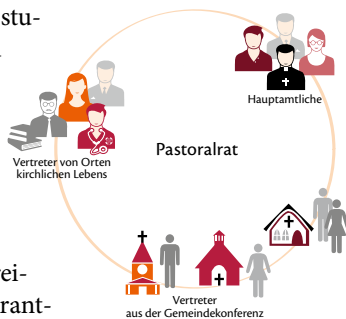
All diese Institutionen sind im neuen „Pfarrpastoralrat“ vertreten, der auf Pfarreebene ungefähr die Verantwortungen innehat, die bislang der Pfarrgemeinderat besaß. Also z.B. die Grundlagenentscheidungen auf dem Gebiet der Katechese, Gottesdienstzeiten usw. – so weit sie für die gesamte Pfarrei Relevanz besitzen. Auch das Fortschreiben des Pastorkonzepts gehört dazu. Der Pfarrpastoralrat setzt sich zusammen aus den Hauptamtlichen (Geist-

liche, Pastoral- und Gemeindereferenten), Vertretern der Orte kirchlichen Lebens und Vertretern der Gemeindekonferenzen.

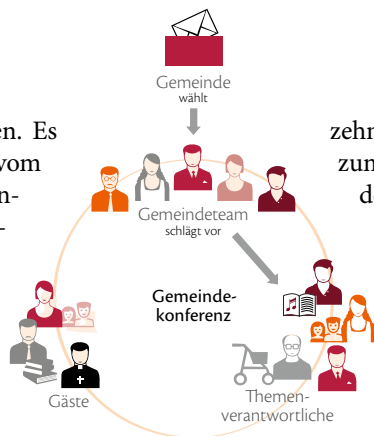
Da nicht alles für alle pastoralen Themen der Gemeinden von Bedeutung ist, werden neu die eben erwähnten „Gemeindekonferenzen“ gebildet. Sie bestehen aus durch die Gemeinden gewählte „Gemeindeteams“, die sich wiederum aus drei bis fünf Ehrenamtlichen zusammensetzen sowie (von den Gemeindeteams vorgeschlagenen) „Themenverantwortlichen“ und nach gerade benötigten Charismen und Kompetenzen ausgewählten Gästen.

Die „Gemeindeteams“ sollen die Pastoral auf Gemeindeebene koordinieren, weitere ehrenamtliche Mitarbeiter gewinnen und eine gute Kommunikation auf Gemeindeebene gewährleisten.

Somit ist das bisherige Aufgabengebiet der Pfarrgemeinderäte horizontal neu gegliedert um die neuen Umstände besser abzubilden und auf allen Ebenen Handlungs-



fähigkeit zu gewährleisten. Es wird ganz entscheidend vom Engagement der Ehrenamtlichen abhängen, dieses Konzept mit Inhalten zu füllen und das Gemeindeleben zu bewahren bzw. noch zu intensivieren.



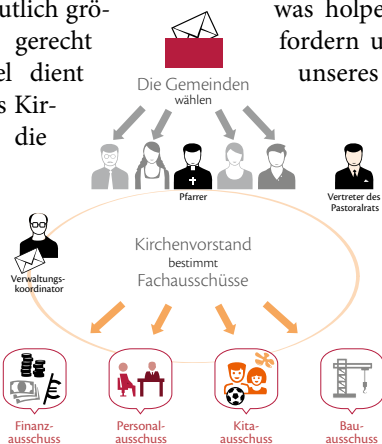
zehn Mitgliedern von denen zumindest eines Mitglied des Kirchenvorstandes sein muss.

Der Aufbruch in die neue Zeit wurde und wird insbesondere vom Gemeinsamen Ausschuss und der Lenkungsgruppe des Pastoralen Raums

Wie zuvor auf Pfarreiebene angesiedelt ist der **Kirchenvorstand**. Das heißt, er wird von der gesamten Pfarrei gewählt und die geschäftsführende Verantwortung tragen. Vorsitzender bleibt, wie bisher, in aller Regel der Pfarrer. Ihm angehören die gewählten Mitglieder. Unterstützt wird er von einer hauptamtlichen **Verwaltungs-koordinatorin**, Vanessa Ervens, die gewährleisten soll, dass das administrative Handeln der Pfarrei koordiniert abläuft und den gestiegenen professionellen Anforderung der nun deutlich größeren Einheit „Pfarrei“ gerecht wird. Eben diesem Ziel dient auch die Erweiterung des Kirchenvorstandes durch die neuen „Fachausschüsse“ für Finanzen, Personal und Bauwesen. Diese können eigen- und selbständig im Namen der Pfarrei agieren und bestehen aus drei bis

Alster-Nordwest vorbereitet und koordiniert. Am 3. Advent 2021 wird die neue Pfarrei offiziell gegründet und die vorgestellten Gremien nach und nach ihre Arbeit aufnehmen. Auch wenn die Struktur durch das Erzbistum vorgegeben ist und bislang bereits in den anderen Pastoralen Räumen schon zur Anwendung gekommen ist, wir somit auf vorhandene Erfahrungen zurückgreifen können, wird es vielleicht anfangs hier und da etwas holpern, Neuorientierung erfordern und nicht ohne die Hilfe unseres Namenspatrons gehen, aus den Gegebenheiten das Beste zu machen.

Doch wird es nicht zuletzt auch an Engagement und Hingabe von uns allen liegen ein Leben in Fülle zu ermöglichen.



Michael Holfelder

Ausführlicher und inhaltlich angereichert finden Sie die Darstellung der Neu-strukturierung im Erzbistum Hamburg in der Sonderveröffentlichung des Erzbistums „Bistum auf neuen Wegen“: <https://bit.ly/3Ad7zci>

Einführung in das Amt des Domkapitulars

Am 25. Juni wurde Pfarrer Mecklenfeld (li.) im Hamburger St. Marien-Dom in das Domkapitel des Erzbistums Hamburg aufgenommen. Zusammen mit dem Schweriner Propst Georg Bergner (M.) wurde er von Dompropst Franz-Peter Spiza (re.) in sein Amt eingeführt. Das Domkapitel ist das leitende Gremium an katholischen Bischofskirchen. Eine wichtige Aufgabe besteht darin, nach dem Amtsverzicht oder Tod eines Bischofs den neuen Bischof zu wählen.



SAVE
THE DATE

12.12.2021, 12 Uhr: **Errichtungsgottesdienst der neuen Pfarrei Heilig Geist in St. Bonifatius**

Dieses Datum ist nicht nur leicht zu merken. Es bietet auch wirklich einen Anlass, um zusammenzurücken und gemeinsam zu feiern. Nicht nur an dem einen Tag, sondern an vielen. Nicht nur an einem Ort, sondern an vielen. Wie beim „Lebendigen Advent“, der vielerorts in der Vorweihnachtszeit in Stadtteilen und Nachbarschaften zelebriert wird, öffnen alle Orte kirchlichen Lebens in dieser Zeit ihre Türen und bieten Anlässe zur Begegnung. Los geht es nach erster Planung am 1. Dezember. Mehr wird über diese Zeit aber noch nicht verraten – die Spekulationen liegen ja auch noch nicht in den Regalen ...

Neue Personalien in Schule und Kita St. Antonius

Schulsekretärin Christa Prignitz ist am Ende des letzten Schuljahres in den Ruhestand gegangen. Ihren Posten hat zum 1. August Frau Julia Chennaoui übernommen. Unsere Schulleiterin Beate Rickert ist seit dem 1. August ebenfalls in Ruhestand. Die Leitung der Schule hatte bereits vorher Frau Anne-Kathrin Lange übernommen, die am 1. Mai im Amt bestätigt wurde.

Im Kindergarten von St. Antonius hat am 1. August Frau Khatuna Detler ihre Stelle angetreten. Wir freuen uns über die Verstärkung im Team!



Chorprobe auf dem Schulhof

Das Wetter spielte meistens mit und so konnte der St. Antonius-Chor während der Sommerferien seine Proben auf dem Schulhof abhalten. Nach der langen Pause freuten sich die Sänger darüber sehr!

An Mariä Himmelfahrt gab es dann schon die erste Möglichkeit eines kleinen Auftritts bei einer Matinee nach dem Hochamt.

2021

BUNDESTAGSWAHL

St. Antonius wird Wahllokal

Die Wahl zum 20. Deutschen Bundestag findet in diesem Jahr auch in St. Antonius statt.

Im Gemeindehaus wird der Raum Winterhude am 26. September zum Wahllokal, die entsprechenden Wahlkarten werden demnächst gedruckt und dann an die einzelnen Haushalte verschickt. Der Zugang zum Wahllokal soll nach Möglichkeit über den Lattenkamp erfolgen, damit sich Wähler und Gottesdienstbesucher am Sonntag nicht in die Quere kommen.

Bilder: Andreas Hüser, Neue Kirchenzeitung

Neuer Gruppenraum in der Kita St. Elisabeth

Nun ist auch der dritte Gruppenraum saniert worden und ist – wie die zwei anderen Gruppenräume – in einem einheitlichen, modernen Stil gehalten. Geplant wurde die Umgestaltung von Innenarchitektin Ludgera Lücke (ludgeraluecke.de), mit ansässigen Handwerkern wurde das Ganze umgesetzt.

Die besonderen Tischlerarbeiten hat die Holzwerkstatt „Die Möbelgestaltungs- und Restaurierungs GmbH“ (www.die-holzwerkstatt.de) durchgeführt.

Wir danken allen Beteiligten für ihr Engagement und ihren Einsatz!



Veranstaltungs-
Tipp

**Konzert
WIDERSTAND
& GEWISSEN**

Samstag, 23. Oktober 2021

20 Uhr in St. Antonius

Musik - Briefe - Texte

Klavier und Orgel:

Gabriele Hufnagel

Anlässlich des diesjährigen 100. Geburtstages von Sophie Scholl geht es in dieser Veranstaltung um die Themen Recht, Unrecht und Gewissen. Vom Vormärz bis in die aktuelle Zeit hinein werden Menschen und Gruppen zu Wort kommen, die durch ihr vorbildhaftes Handeln bis heute Leuchtkraft und Stärke vermitteln: Georg Büchner, Dietrich Bonhoeffer, Sophie Scholl oder die vielen namenlosen Frauen in Belarus. Ihre Botschaften, Texte und Briefe werden musikalisch begleitet. Der Abend ist ein Aufruf zur Ermutigung!

Mehr als Essen auf Rädern

Wegen der Corona-Pandemie konnte die Suppenküche in St. Bonifatius in den vergangenen Monaten nur auf Sparflamme kochen: Als Ersatz für das Essen und die Begegnungen im Gemeindesaal gab es jeden Samstag von 12 bis 14 Uhr immerhin Lunchpakete für die Bedürftigen. Inzwischen wird aber wieder gekocht und gegessen, selbstverständlich coronakonform. Dank einer Spende aus der NDR-Benefizaktion „Hand für Hand in Norddeutschland“ konnte ein Food-Truck angeschafft werden. „Dieser Wagen bedeutet für uns, dass wir wieder draußen bedienen können“, sagt Suppenküchen-Projektleiter Tobias Emskötter. Damit können auf dem Schulhof von St. Bonifatius endlich wieder „Begegnungen über den Tellerrand hinaus“, wie das Motto der Suppenküche lautet, stattfinden.

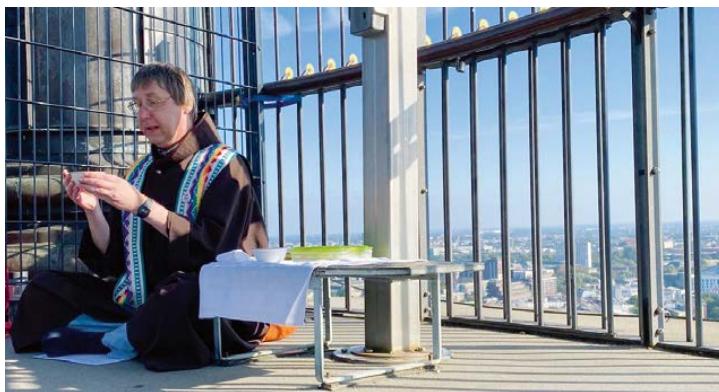


Hilfe für Flutopfer im Bistum Trier

Zusammen mit der Kollekte am 25. Juli wurden von unseren Gemeinden inklusive der englisch- und spanisch-sprechenden Gemeinde bis zum 9. August 16.445 € gespendet. Allen Spenderinnen und Spendern ein ganz herzlicher Dank!

Messfeier über der Stadt

Die Katholische Hochschulgemeinde hat eine Messe im Turm von St. Michaelis gefeiert – bevor der Turm offiziell geöffnet wurde. Anschließend gab es ein gemeinsames Frühstück auf der Michelwiese.



Pfarrer Hawighorst feierte sein 50jähriges Weihejubiläum

Im Dom zu Osnabrück wurde Ansgar Hawighorst (im Bild links) damals zum Priester geweiht. Dieses Jubiläum wurde am 26. Juni mit einem Festgottesdienst in St. Maria in Harburg gefeiert. Danach gab es ein gemütliches Beisammensein auf dem Kirchplatz. Mit einem selbstgemachten Kochbuch gratulierten ihm einige unserer Gemeindemitglieder.



Bild: Tobias Enskötter

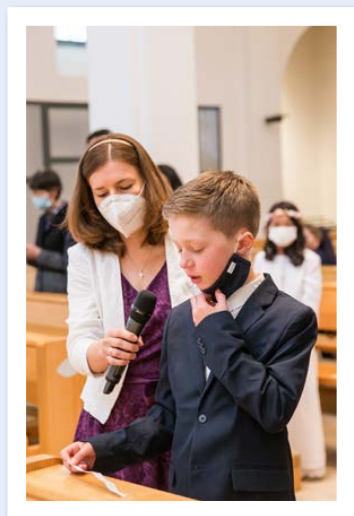
Singen ist gut für die Seele

– und jetzt endlich auch wieder im Chor möglich. Die Mitglieder der Bonifatiuskantorei treffen sich jetzt wieder zu ihren Chorproben, jeden Dienstag um 19.30 Uhr in der Bonifatiuskirche am Weiher. Neue Mitsängerinnen und Mitsänger sind herzlich willkommen. Interessierte können sich bei Chorleiterin Angelika Schröter melden, Telefon 040/54 88 02 93.

Schon angemeldet?

**Hier geht's zum Newsletter
unserer zukünftigen Pfarrei:
www.alsternordwest.de**

Auch die Erstkommunion-
kinder gestalten den feierlichen
Gottesdienstes mit



... in
St. Antonius

Mit Jesus in einem Boot

Die ersten Festgottesdienste zum Fest der Erstkommunion fanden in St. Antonius statt. Am 22. Mai feierten um 10 und 12 Uhr 20 Familien mit 21 Kindern das Fest zum Empfang der ersten Heiligen Kommunion. Obwohl wir nicht singen durften und nur eine sehr begrenzte Anzahl an Gästen teilnehmen konnten, wurden die Gottesdienste als sehr festlich erlebt. Zwei Familien hatten ein großes Boot mit der Aufschrift „Mit Jesus in einem Boot“ gebastelt und auch die Kirchenbänke mit Fischen geschmückt. Zudem trug die

schöne musikalische Gestaltung unserer Organistin Gabriele Hufnagel und dem Trompeter Boris Havkin sehr zur Festlichkeit der Gottesdienste bei.

Ende August findet ein dritter Festgottesdienst um 17 Uhr für 12 Familien statt. Zudem haben sich zehn Familien dazu entschieden, die Erstkommunion in einem normalen Gemeindegottesdienst am Samstag oder Sonntag im August oder September zu feiern. Insgesamt haben sich 44 Familien auf das Fest der Erstkommunion in St. Antonius vorbereitet.



Vor dem Altar stehen das gebastelte Boot und die Kerzen der Erstkommunion-kinder

Zwei Mädchen kümmern sich um die Kollekte



Die Kinder lesen Fürbitten, Frau Sandau assistiert



... in
St. Bonifatius

Gleich geht es los! Vorher
aber wird das Gruppenfoto
vor der Kirche gemacht



Christus im Wort und Sakrament begegnen

Endlich war es soweit. Am 05. Juni bei strahlendem Sonnenschein versammelten sich die ersten Familien kurz nach neun Uhr vor der Kirche St. Bonifatius. Weitere Familien sollten am frühen Nachmittag folgen, denn an diesem Tag empfangen 26 der 40 Kinder das erste Mal die Heilige Kommunion. Ein dritter Gottesdienst wurde am Sonntag, den 6. Juni, gefeiert. Nach Eröffnungsgottesdiensten, digitalen Elterntreffen, viel Zeit der Vorbereitung

zu Hause in der Familie, einer Intensivwoche, Familiengottesdiensten, Versöhnungsfeiern und Proben war der große Moment endlich gekommen. Die Kinder fieberten diesem Moment so lange entgegen.

Corona gab den Takt in der Vorbereitung vor. Persönliche Treffen, Gruppenstunden und Singen im Gottesdienst waren nicht möglich. Aber Erstkommunion-

vorbereitung geht trotzdem, das hat diese Zeit gezeigt. Im Erstkommunionbuch standen viele bekannte Bibelgeschichten, die die Kinder zuhause mit Ihren Eltern bedachten und besprachen. In den Geschichten konnte die ganze Familie Jesus kennenlernen. Die Eltern trafen sich per Zoom regelmäßig mit Herrn Riethmüller, um einige Geschichten zu vertiefen und sich miteinander auszutauschen.

Die Intensivwoche in den Hamburger Maiferien sollte eigentlich in Form von Gruppenstunden in den Gottesdienst, die Eucharistie einführen. Da dies noch nicht möglich war, traf sich ein Teil der Gruppe mit den Katechetinnen und Frau Brünner täglich per Zoom. So konnten auch die Kinder, die die Ferien nicht in Hamburg verbrachten, am Kurs teilnehmen. Der andere Teil der Kinder traf sich mit den Katechetinnen, den Katecheten und Herrn Riethmüller täglich in der Kirche und wurde in Form von katechetischen Gottesdiensten vorbereitet. Wir besprachen dabei, dass Jesus in der Eucharistie, in Brot und Wein selbst gegenwärtig ist, dass er zu uns kommt und wir ihn in Form der Hostie in uns aufnehmen.

Aufgeregt und sehr gespannt kamen die Kinder am Tag der Erstkommunion an der Kirche an. Zunächst wurden alle fotografiert. Dann hieß es warten und noch

einmal die Gebete üben. Wird alles gut klappen? Werden wir die Kerzen richtig halten? Feierlich zogen die Kinder mit den Ministranten und Pfarrer Mecklenfeld in die Kirche ein, in der die Familien bereits warteten. Die Lieder im Gottesdienst durften nicht gemeinsam gesungen werden. Sie wurden vorgesungen und alle konnten dazu klatschen oder die Strophen mit Gesten begleiten. Die Erstkommunionkinder und ihre Familien folgten aufmerksam und gespannt dem Gottesdienst. Nach der Wandlung und dem gemeinsamen Vaterunser war es soweit. Die Kinder und Familien traten gemeinsam nach vorn, um die Kommunion zu empfangen. Ehrfürchtig formten die Kinder ihre Hände zu einer Schale, empfingen den Leib Christi und führten ihn souverän an der Maske vorbei in den Mund. Nicht selten folgte ein überraschter Blick. „So schmeckt das also,“ stand in ihren Augen.

Zum Abschluss des Gottesdienstes bekamen die Kinder eine Einsteigerbibel geschenkt. Ihr Weg mit Jesus ist mit der Erstkommunion nicht zu Ende, er beginnt gerade erst so richtig. Die Bibel soll auf diesem Weg begleiten. Nach dem Gottesdienst war die Freude und Begeisterung, aber auch die Erleichterung, alles gut gestaltet zu haben, bei allen übergroß.

Pastoralassistent Christoph Riethmüller

” Wir wünschen allen Erstkommunionkindern bei der weiteren Begegnung und dem immer besseren Kennenlernen von Jesus ganz viel Freude und Gottes reichen Segen. “

Meine Erstkommunion

... in
St. Elisabeth

Erstkommunionkind Mathilda Ungerath erzählt über ihre Erstkommunion und möchte sich damit auch an zukünftige Kommunionkinder richten:

” Wir haben uns öfter in der Kirche getroffen. Manchmal in der St. Bonifatius Kirche, aber öfter in St. Elisabeth, weil diese Kirche für die meisten näher dran ist. Wir hatten jedes mal ein anderes Thema über die Erstkommunion. Gemeinsam haben wir uns diese genauer angeschaut und erforscht und wir haben uns versichert, dass man Respekt davor haben sollte, sich aber vor allem darauf freuen kann und stolz sein. Wir sind den Ablauf der Erstkommunion mit Kaplan Georg Taubitz mehrmals gemeinsam durchgegangen, so dass wir gut vorbereitet waren. Dazu bekamen wir regelmäßige Pilgerpost, in der z. B. etwas über die Kommunion und das nächste Thema stand.

**Mathilda
(re) mit
Freundin
Luise bei
ihrer Erst-
kommunion**



Das geplante Wochenende mit den Eltern im Kloster Nütschau konnte leider wegen Corona nicht stattfinden, das war schade – nächstes Mal sicher wieder!

Auch eine Beichte gehört zum Erstkommunionunterricht dazu. Das ist, wenn man dem Priester (im Inneren sollten wir uns aber vorstellen, dass es Gott ist) beichtet, was man im Leben nicht gut gemacht hat und es bereut. Der Priester sagt dir dann, dass Gott dir vergibt.

Einen Pilgerpass haben wir auch am Anfang bekommen. Da standen Gebete drin und jedes mal, wenn man in der Kirche war, bekam man einen Stempel. In der Ferienintensivwoche war der Pass schnell voll!!

Noch etwas: Ihr braucht keine Sorge zu haben, eine Erstkommunion ist sehr besonders, es ist schön, zum ersten Mal die heilige Kommunion zu empfangen.

Danach war es sehr festlich und schön, noch mit Familie und Freunden etwas zu feiern – die Sonne war dabei!

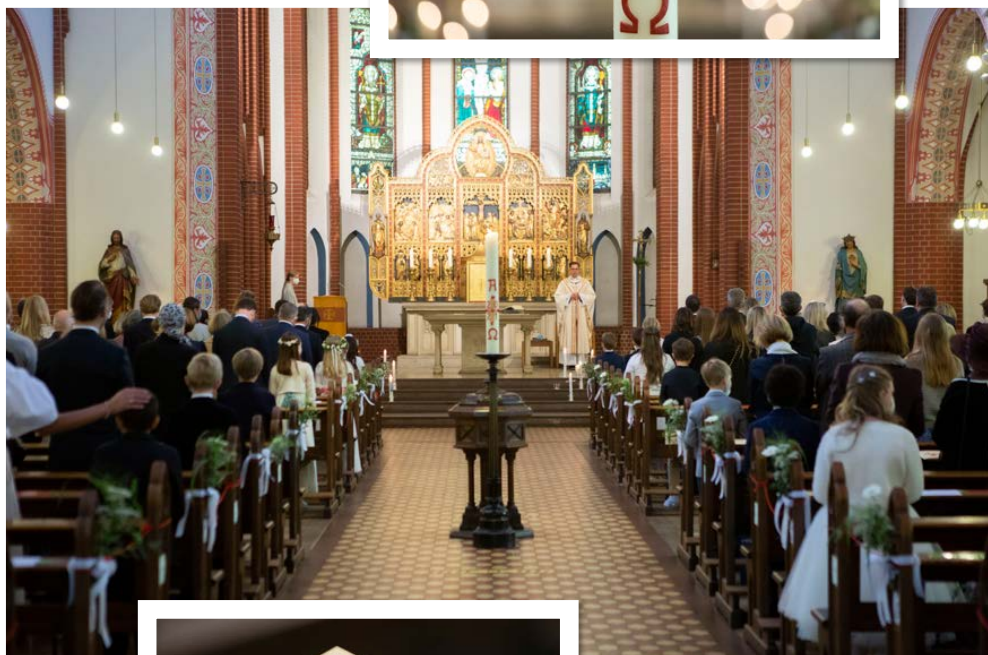
Und ich bin stolz, von jetzt an immer die Hostie empfangen zu dürfen.

Ein besonderer Dank geht an Frau Ros, Frau Schmidt und alle Katechetinnen, die uns toll begleitet haben.

Also, ich wünsch euch eine schöne Kommunion und ganz, ganz viel Spaß!! ”

Mathilda Ungerath

Coronabedingt
haben 43 Kinder
aus St. Elisabeth
– aufgeteilt in drei
Gottesdienstfeiern –
ihre erste Heilige
Kommunion in der
Kirche von St. Boni-
fatus empfangen.



Die Kirche war für die
Erstkommunionsfeiern
besonders festlich
geschmückt





Die geweihten Diakone André Meyer, Erk Werner, Lars Thies und Andreas Koltzau (v.l.) mit Weihbischof Horst Eberlein.

Diakon im Einsatz für Bedürftige

Erk Werner dient seit dem Frühjahr als nebenberuflicher Diakon in unseren Gemeinden. Seiner Weihe ging viel caritatives Engagement und eine mehrjährige Ausbildung voraus.

Die Bezeichnung „Anwalt der Armen“ ist reichlich abgegriffen, doch bei Erk Werner trifft es den Punkt. Der 46-jährige ist seit dem Frühjahr als ehrenamtlicher Diakon in unseren drei Pfarrgemeinden tätig und im Hauptberuf Rechtsanwalt. Als Fachanwalt für Familienrecht kümmert er sich unter anderem um Kinder, die in schwierigen Familienverhältnissen aufwachsen. In der Härtefallberatung der Caritas kämpft er für ein Bleiberecht geflüchteter Menschen.

„Ich war schon immer gerne mit hilfsbedürftigen Menschen in Kontakt und

habe versucht sie zu unterstützen“, sagt Werner über sich. Vor allem Gemeindegliedern in St. Bonifatius ist er schon länger als Engagierter in caritativen Projekten wie der Flüchtlingshilfe und der Suppenküche, als Gründer des Caritas-Ausschusses im Pfarrgemeinderat oder Lektor und Katechet bekannt.

Dieses Engagement dürfte einer der Gründe gewesen sein, warum Pfarrer Paul vor einigen Jahren Werner ansprach, ob er sich den Einsatz als Diakon vorstellen könne. Das Bistum sieht für die ehrenamtlichen Diakone einen Schwerpunkt in



von oben:

Erk Werner erklärt sein Treueversprechen gegenüber dem Bischof. Während der Allerheiligenlitanei liegen die Weihelikandidaten ausgestreckt im Altarraum.

Diakon Erk Werner teilt die Eucharistie aus und nimmt die Ernennungsurkunde von Weihbischof Horst Eberlein entgegen.



„ **Ich war schon immer gerne mit hilfsbedürftigen Menschen in Kontakt und habe versucht sie zu unterstützen.** “

der caritativen Arbeit vor. „Das passte für mich“, sagt Werner. Es begann eine längere Ausbildungsphase: zunächst eine einjährige Zeit als „Interessent“ inklusive sechsmonatigem Praktikum in einer sozialen Einrichtung und einem Grundkurs Theologie im Fernstudium. Es folgte die Ausbildung über drei Jahre mit caritativen, theologischen und pastoralen Inhalten sowie der Einführung in das geistlich-spirituelle Leben. Als sozialdiakonisches Jahresprojekt, das in der Ausbildung vorgesehen ist, setzte er mit Obdachlosen den Bau einer Sitzgelegenheit aus Holz für den Kirch- und Schulhof von St. Bonifatius um. Das Ziel: Menschen, die sich kaum etwas zutrauen, sollen gemeinsam mit einer praktischen und nützlichen Tätigkeit Erfolgserlebnisse haben.

Am 20. März 2021 wurde der Vater zweier Schulkinder, der mit einer Argentinierin verheiratet ist, schließlich zum Diakon geweiht. Anders als Priesteranwärter, die als Diakone in Gemeinden Station machen, ist er als ständiger Diakon dauerhaft vor Ort. Caritative Aufgaben werden auch künftig den Schwerpunkt seiner Tätigkeit bilden. Ab und an können ihn Kirchgänger zudem in Messen als Diakon liturgisch unterstützend erleben: „Ich möchte in allen drei Gemeinden mitwirken“, sagt Erk Werner.



„Es geht nicht um Sieg oder Niederlage“

Die Katholische Hochschulgemeinde Hamburg befasst sich mit dem „Synodalen Weg“

Es ist Mittwochabend. Im Garten des Franziskuskollegs, in der Sedanstraße, bauen einige Studierende Zelte, Technik und Musikinstrumente auf. Gleich werden die Gemeindemitglieder der Hochschulgemeinde eintreffen.

Wegen Corona hat sich vieles verändert. Aber der Gemeindeabend ist geblieben. Jedes Semester gibt es ein Semesterprogramm. Am heutigen Abend steht auf dem Plan: Messe und anschließendes Gespräch mit Michaela Labudda zum Thema „Priesterliche Existenz heute“. Frau Labudda ist Mitglied im ZdK und Leiterin des Bundesverbands für Pastoralreferentinnen und -referenten. Die Studierenden, die sich das Thema selbst gewählt haben, hören gespannt zu. Es geht hier nicht nur um irgendeinen Vortrag, sondern es geht um „meine Kirche“ in Deutschland. Was muss sich in meiner Kirche verändern? Wie soll Kirche gestaltet sein, damit sie up to date bleibt?

Die Dringlichkeit, Antworten auf diese Fragen zu finden, hat Thomas Sternberg, der Präsident des Zentralkomitees der



Ein Ort der Begegnung und des Austauschs

In der Katholischen Hochschulgemeinde treffen sich Studierende, Akademiker oder auch Auszubildende. Die Gemeinde ist so vielfältig, so interessant und so lebendig wie ihre Mitglieder. Sie versteht sich als eine lebensnahe christliche Gemeinschaft, die eine auf Zukunft gerichtete Kirche in der sich ändernden Welt anbieten möchte.

→ Mehr Informationen finden Sie unter www.khg-hamburg.de



**Beim Gesprächs-
abend mit
Michaela Labudda
zum Thema
„Priesterliche
Existenz heute“**

deutschen Katholiken, deutlich gemacht. Er war vor einigen Wochen ebenfalls Gast in der Hochschulgemeinde. Die Situation der katholischen Kirche in Deutschland ist „dramatischer als noch vor ein paar Jahren“, sagte er. Und dies merkt man auch in der Sedanstraße. Ein Student, der jahrelang aktiv am kirchlichen Leben teilgenommen hat, möchte aus unserer Kirche austreten. „Es geht nicht mehr, ich kann die Vertuschungen und systemischen Fehler nicht mehr mittragen.“ Wo möglich werden andere genauso denken.

Nach dem Abend mit Frau Labudda spüren alle, dass der Synodale Weg kein leichter Weg ist. Es gibt viele Meinungen und Ansichten, die aufeinander treffen. Dabei geht es nicht „um Sieg oder Niederlage“, so Sternberg. Wichtig ist, dass das gemeinsame Ringen um Antworten auf eine breite Basis gestellt ist. Deswegen findet man im Programmheft der Hochschulgemeinde nicht nur die üblichen Veranstaltungen wie Paddeln oder Ausflüge, sondern auch die Gesprächsabende zum Semesterthema „Der Synodale Weg“. Der Künstler Ulrich Wiegand-Laster sagte einmal: „Veränderung beginnt im Kopf und setzt sich in den Füßen fort“. Genau das sollen die Gesprächsabende der Hochschulgemeinde bewirken.

Pater Thomas Ferencik



Alpha-Kurs für alle

Mit 1400 Teilnehmern in einer Zoom-Videokonferenz – das ist bisher die größte Videokonferenz, die ich erlebt habe! Wie kam es dazu?

Durch die Coronapandemie konnten wir auch keinen Alpha Kurs (= ein Glaubenskurs für Erwachsene) in unseren Gemeinderäumen anbieten. Ende Januar erfuhr ich dann, dass die Organisationen „Alpha Deutschland“, „Alpha Österreich“ und „Alpha Schweiz“ einen großen, gemeinsamen Online-Alpha-Kurs für den deutschsprachigen Raum von Ende Februar bis Ende April anbieten würden. Als einzelne Gruppe oder Kirchengemeinde konnte man sich dazu einfach mit „einklinken“. So lag die hauptsächliche Organisation der Videokonferenzen

bei Alpha Deutschland, Österreich und Schweiz. Für unsere Gemeinden musste ich nur schauen, ob ich noch eine Helferin/einen Helfer finde, der mit mir eine Kleingruppe leitet. Ein Alpha-Abend bestand nämlich immer aus einem Einstieg, einem Input mittels eines Filmes und einem anschließenden Austausch darüber in Kleingruppen in Breakout-Rooms. Es ging dabei um Fragen, wie z.B. „Hat das Leben mehr zu bieten?“, „Warum starb Jesus?“ und „Wie werde ich mit dem Heiligen Geist erfüllt?“.

Gemeindereferentin Ines Sandau

Wie war's?

Hier berichten zwei Teilnehmende über ihre Erfahrungen:

„ Ich bin noch nicht so lange in der Gemeinde St. Antonius und erst vor drei Jahren zum katholischen Glauben konvertiert. Bei meinem Glauben ist noch viel Luft nach oben.

Deswegen hatte ich mich bei dem Vorbereitungsteam für den im letzten Herbst geplanten Alpha-Kurs angemeldet. Da dieser wegen Corona ausfiel, habe ich spontan bei dem Online-Kurs mitgemacht. Ich war begeistert von den verschiedenen Vorträgen, sie waren kurzweilig, informativ und abwechslungsreich. Einiges kannte ich schon von dem Newsletter ‚Das Team von Bibel in einem Jahr‘.

Der Austausch in den Kleingruppen hat mir Mut gemacht, mich tiefer mit dem Glauben zu beschäftigen und mich auch gelehrt, dass ich was dafür tun kann und muss, es wie ein Training ist, beim dem ich besser werden kann. Ernüchtert hat mich etwas, dass mich keine Erleuchtung wie ein Blitz getroffen hat und ich wohl auch nicht dabei war, wie der Heilige Geist plötzlich in eine Person gefahren ist.

Das wunderbarste Erlebnis war das Wochenende mit dem gemeinsamen Gebet für mich. Ich war zutiefst berührt und mir schossen spontan Tränen in die Augen. Die Worte, die für mich getroffen wurden, passten und trafen mich direkt ins Herz.

Meine Reise zu einer wirklichen Beziehung zu Gott, Jesus und dem Heiligen Geist steht erst am Anfang. Ich freue mich, die ersten Schritte getan zu haben und mache momentan gleich mit dem Beta-Kurs online weiter.

Auch wenn online nicht vergleichbar ist mit persönlichen Kontakten, hat es mir sehr geholfen und war teilweise bei Ortswechsel und schlechtem Wetter insbesondere in der dunklen Jahreszeit auch vorteilhaft.

„ Im Jahre 2016 habe ich in unserer Gemeinde am Alpha-Kurs als Teamer teilgenommen. Es war für mich und meinen Glauben eine große Bereicherung. Aus dem Grunde habe ich mich im Frühjahr 2021 zum Online-Alpha-Kurs angemeldet und auch hier habe ich wieder viel über unser Christsein gelernt.

So ein Online-Kurs hat natürlich auch Vorteile, wir waren mit 1400 Teilnehmern verbunden und wurden dann in Kleingruppen eingeteilt, in denen wir dann über unseren Glauben diskutieren durften, was immer super interessant war, die unterschiedlichen Meinungen zu hören. Ich habe durch diesen Kurs tiefer zum Glauben gefunden, dass Gott mich liebt, auch wenn ich mal Fehler mache, er straft nicht, sondern er vergibt mir immer. Was ich noch gelernt habe: Dass ich durch das Bibel-Lesen eine Beziehung zu Gott aufbauen kann, dass ich Vertrauen haben darf und er immer für mich da ist.

→ Mehr Informationen finden Sie unter www.alphakurs.de und auf www.alsternordwest.de

Exerzitien im Alltag

„Der Heilige Geist tut nichts als fügen – und nachts noch mit Beleuchtung!“ – dieser Spruch fällt Gemeindereferentin Ines Sandau ein, wenn sie an die Exerzitien im Alltag in der letzten Fastenzeit denkt. Denn eigentlich ist es eher durch „Zufall“ dazu gekommen, dass diesmal die Exerzitien für die ganze Pfarrei angeboten wurden. Frau Sandau berichtet:

In einem Dienstgespräch haben Pastoralassistent Christoph Riethmüller und ich festgestellt, dass wir beide gerne wieder Exerzitien in der Fastenzeit anbieten würden. Kurzerhand haben wir entschieden, dies gemeinsam zu organisieren. Dass wir diesmal gezwungenermaßen die Exerzitien nur als digitale Treffen anbieten konnten, kam uns dabei sogar entgegen.

**Exerzitien sind
Auszeiten, in denen
man sich intensiv
mit seiner Beziehung
zu Gott beschäftigt.**

Was sind eigentlich Exerzitien im Alltag? Exerzitien sind Auszeiten, in denen man sich intensiv mit seiner Beziehung zu Gott beschäftigt. Manch einer nimmt sich so eine Auszeit und fährt dazu in ein Kloster. Die Exerzitien im Alltag wollen dagegen helfen, zu Hause geistliche Übungen mitten im normalen Alltag einzubauen. Zudem darf man sich mit den anderen Teilnehmern in dem Versuch,

Zeiten der Stille, des Gebetes und für die Impulse in den Tagesablauf hineinzunehmen, verbunden wissen.

Diesmal hat uns inhaltlich ein Heft mit dem Titel „GEISTES-gegenwärtig“ begleitet. Es ging darum, dem Wirken des Heiligen Geistes in unserem Leben nach-



**Dieses Heft aus dem
Bistum Passau dient
als Begleitmaterial**

zuspüren. Mitten in den Exerzitien stellte sich dann heraus, dass der Name unserer neuen Pfarrei tatsächlich Heilig Geist sein würde. Dass wir uns nun schon mal so intensiv mit dem Heiligen Geist beschäftigen konnten, erlebten wir als überraschend gut gefügt.

Mit den Impulsen in diesem Heft konnte sich jede und jeder in der eigenen persönlichen Gebetszeit beschäftigen. Einmal in der Woche trafen wir uns dann in einer Videokonferenz mit allen Teilnehmern. Das Wichtigste bei diesen Treffen war der Austausch in kleinen Gruppen. Wir haben darüber gesprochen, wie es uns mit den Impulsen ergangen ist und wo wir etwas vom Heiligen Geist entdecken konnten.

Mir ist von diesen Treffen besonders hängen geblieben, wie oft von den Teilnehmern geäußert wurde, dass es so bereichernd und wichtig ist, einen Raum zu haben, in dem man sich als Erwachsener über seinen Glauben austauschen kann. Zudem hat mich überrascht, dass doch einige die digitale Form der Treffen nicht nur als Notlösung, sondern sogar als optimales Angebot für sich empfunden haben. So konnten Menschen, die beruflich unterwegs sein mussten, Familien mit kleinen Kindern und ältere Menschen, die sich spät abends nicht noch mal auf den Weg machen wollten, daran teilnehmen.

Rückmeldungen von einigen Teilnehmern der Exerzitien:

.....

„Die Exerzitien waren für mich eine sehr wertvolle Erfahrung, durch die ich meinen Glauben vertiefen konnte. Das lag daran, dass ich mich selbst stärker disziplinierte, mit Gott in direkter Verbindung zu sein (während der Treffen und für mich zu Hause), an der Möglichkeit mich mit anderen Gläubigen auszutauschen, an Euren Impulsen und an Eurem überaus großen Engagement.“

.....

„Mein Glaube wurde vertieft, die Übungen haben sehr geholfen, meinem Glauben mehr auf die Spur zu kommen.“

.....

„Ich habe mich sehr getragen gefühlt, allein hätte ich es nicht hinbekommen. In der Kleingruppe habe ich mich sehr wohl gefühlt.“

.....

Nicht nur lesen – verkündigen!

Am 5. Juni fand in St. Elisabeth ein Lektorenkurs für alle unsere Gemeinden statt. Knapp zwanzig interessierte Lektorinnen und Lektoren (und welche, die es werden wollen) fanden sich zusammen, um in einem pastoralliturgischen und einem praktischen Teil zu lernen oder zu vertiefen, was als Lektor nicht nur zu tun, sondern auch zu beachten ist. Kaplan Taubitz führte in die Untiefen der Dienstämter der Kirche und des Dienstes als Lektor ein.

Lektorin Elisabeth
Haarmeyer liest
am Ambo in
St. Elisabeth



„Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist.“

(1 Kor 12,4)

Dienste gibt es in der Kirche schon seit Beginn. Immer schon war es nötig, ja unabdingbar, dass die verschiedenen Aufgaben der Kirche aufgeteilt werden. In Gemeinde kann nicht einer alles machen. Eine One-Man-Show ist schwerlich Sinn der Sache, besonders wenn klar wird, dass Gemeinde ja eben nicht von „alleine“, sondern von „gemeinsam“ kommt. Das gilt für das banale Kaffee kochen genauso wie für die Planung eines Basars. Die Liturgie endlich wird vom 2. Vatikanischen Konzil (1962-1965) als *culmen et fons* – als Höhepunkt und Quelle allen Tuns der Kirche bezeichnet. Es muss für sie ebenso gelten, dass sie nie als One-Man-Show, sondern stets als gemeinsames und kommunikatives Geschehen verstanden werden muss.

„Bei den liturgischen Feiern soll jeder, sei er Liturge oder Gläubiger, in der Ausübung seiner Aufgabe nur das und all das tun, was ihm aus der Natur der Sache und gemäß den liturgischen Regeln zukommt.“

(Sacrosanctum Concilium 28 (SC))

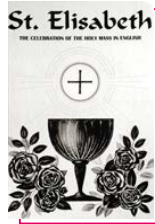
Jeder steht, sitzt, kniet an seinem Platz, der wirklich auch sein Platz ist. Jeder

hat seine Aufgabe. Und keine Aufgabe ist mehr oder weniger wichtig. So ist es die Aufgabe des ganzen versammelten Volkes Gottes, seinem Recht und seiner Pflicht (SC 14) nachzukommen, die ihm qua Taufe und Teilhabe am allgemeinen Priestertum zukommen: Gotteslob und Bitte für die Gemeinde, das Land und die Stadt, die Welt und alle Mitmenschen. Das ist keine Lappalie, sondern die Aufgabe der Kirche/der Christen schlechthin. Damit alle dieser Aufgabe auch adäquat und vor allem gemeinsam nachkommen können, braucht es verschiedene Dienste, die das Gebet der Gemeinde lenken und einen. Das sind unter anderen der Priester und der Diakon, die Kommunionhelfer und die Ministranten, und das ist natürlich auch der Lektor/die Lektorin. Das Lektorat ist ein Ministerium, ein Dienstamt, in der Kirche. Es gibt dazu eine Beauftragung durch den Bischof. Nicht die reine Fähigkeit zu lesen reicht zum Lesen – das Vorlesen ist Verkündigung und soll das Herz dessen erreichen, der liest, damit durch seine Verkündigung auch jene erreicht werden können, deren Aufgabe in diesem Moment das aktive Hören des Wortes Gottes ist und die dadurch gestärkt werden sollen. Das Amt des Lektors ist ein Dienst am Volk Gottes, damit das Wort Gottes in der Gemeinde hörbar bleibt und Christus sichtbar wird.

The St. Elisabeth English Mass in the Pastoral Raum Alster-Nord-West

The German community of St. Elisabeth Parish had the foresight to provide an English Mass. The area was dotted with embassies and residences of foreigners. Individuals and families flocked to attend mass in a language they understood better. Thus, almost 50 years ago, the English Mass was born.

A milestone in the manner of celebrating the mass was immediately felt when the choirbook of English scriptural songs proudly titled „St. Elisabeth, The Celebration of the Holy Mass in English“ was produced and printed in 2002 with the support of volunteers and donations.



This firmed up the growth of two choirs singing alternately on Sundays. Over the years, both have clearly developed their own particular styles and renditions of thanksgiving, peace, and longing, etc. The instruments used currently are the cello, guitars, and drums, quite fitting for the two choirs who love to find various ways of expression.

The English Mass and the monthly Children's Mass, rely heavily on volunteers from the constant multiple respon-

sibilities that have to be fulfilled starting with tasks at the sacristy to the altar service, lectors, beamers and ushers. As the nationalities of the congregation changed, so did the profile of the volunteers. Over the years, the count was a remarkable 98 nationalities. In this covid time, some of the nationalities serving and attending mass are Scottish, Irish, German, French, Spanish, Portuguese, Nigerian, Kenyan, North Macedonian, Lebanese, Bahraini, Qatari, Indian, Malaysian, Indonesian, Filipino, British (Hongkong), Japanese, American, Canadian.

Some groups and individuals serving the mass also join the others in dedicating time and effort to the monthly community coffee and various endeavors such as preparations for the sacraments of baptism, First Communion, and confirmation; organizing catechism classes for children and adults; spiritually guiding the Youth Group; conducting marriage preparations and counseling; talks and retreats; holding the Alpha course which is a springboard for faith and the RCIA (Rite of Christian Initiation of Adults) formation program; as well as „Talkspace“ zoom meetings and a website (<https://hamburg-catholics.de/newsletter>).

The English community also had a few notable activities demonstrating a good

relationship with the German community. The former graced the Ruanda Bazaar Fundraising for 12 years or so with a lavish international buffet spread. The only joint German-Spanish-English Summer Party was treated to our unique blend of folk songs and dances, including the Tango. Once, the Nativity scene for the Parish was a joint effort between the German and the English community.

To date, the only English mass in Hamburg is hosted by St. Elisabeth at 12 noon on Sundays. Clearly, the path taken by the

English Mass community stretching over four decades has been delightfully unique. Now more than ever, inspiration is always afoot. This microcosm reflects Hamburg's thriving and changing population. Thus, the mass itself is a celebration among peoples, all united in their obedience in offering mass under heaven's skies. **For he reigns from sea to sea, From the River to the ends of the earth / Er soll herrschen von einem Meer bis ans andere, und von dem Strom bis zu den Enden der Erde (Psalm 72:8).** The Kingdom of God has no borders.

Celeste Scholze



Der englische Gottesdienst in St. Elisabeth

Die Pfarrei St. Elisabeth initiierte vor fast 50 Jahren eine Messe auf Englisch. Der muttersprachliche Gottesdienst für die Ausländer, Auswanderer und deren Familien war St. Elisabeths Antwort auf die pastorale Herausforderung der sich wandelnden Gesellschaft, die schon vor fast fünf Jahrzehnten zu spüren war.

Mit der Beschaffung der eigenen Gesangbücher mit englischen liturgischen Liedern (St. Elisabeth, The Celebration of the Holy Mass in English) wurde ein Meilenstein erreicht. Die Gesangbücher, die durch Spenden finanziert wurden, waren 2002 komplett gedruckt. Aktuell hat die Gemeinde zwei Chöre, die abwechselnd sonntags singen. Die verwendeten musikalischen Instrumente sind Cello, Gitarre und Beatbox. Sie sind passend für die beiden Chöre, die es lieben, verschiedene Ausdrucksformen auszuprobieren.

Die englisch-muttersprachliche Messe ist auf ehrenamtliche Laien angewiesen. Mit der ständig wechselnden Mischung der Nationalitäten variiert auch die Mischung der freiwilligen

Laien. Im Laufe der Jahre haben auf bemerkenswerte Weise 98 Nationalitäten unsere Messe besucht.

Einige widmen ihr ehrenamtliches Engagement und ihre Bemühungen durch unterschiedliche Aktivitäten: Gemeinschaftskaffee; Vorbereitung auf die Sakramente der Taufe, Erstkommunion und Firmung; Katechismus-Unterricht; Jugendgruppe; spirituelle Gespräche und Exerzitien; Alphakurs und der RCIA (erwachsene Taufvorbereitung/Katechumenat); Steuerungsgruppe (PGR); Online Veranstaltung wie „Talkspace“, die sie unter unser Newsletter Website (<https://hamburg-catholics.de/newsletter>) abrufen könnten.

Die Gemeinde hat auch beim Ruanda Basar Spenden-Aktion, dem Sommerfest und dem Aufstellen der Krippe für die Gemeinde geholfen und mitgewirkt.

St. Elisabeth veranstaltet sonntags um 12:00 Uhr eine englische Messe in Hamburg. Ihre Gemeinde zeigt Hamburgs Interkulturalität.



was brauchst du

*was brauchst du? einen Baum ein Haus zu
ermessen wie groß wie klein das Leben als Mensch
wie groß wie klein wenn du aufblickst zur Krone
dich verlierst in grüner üppiger Schönheit
wie groß wie klein bedenkst du wie kurz
dein Leben vergleichst du es mit dem Leben der Bäume
du brauchst einen Baum du brauchst ein Haus
keines für dich allein nur einen Winkel ein Dach
zu sitzen zu denken zu schlafen zu träumen
zu schreiben zu schweigen zu sehen den Freund
die Gestirne das Gras die Blume den Himmel*

Friederike Mayröcker

Das Instrument des Jahres 2021: die Orgel

... und unsere weltweit einzigartige
Orgelanlage spielt mit –
in 2021 und darüber hinaus

Nachdem die UNESCO im Jahr 2017 die Orgel und die Orgelmusik als Weltkulturerbe anerkannt hat, wurde die Orgel in Deutschland zudem durch die Landesmusikräte zum Instrument des Jahres 2021 gekürt. Die Begründung für die Wahl: Die Orgel ist ein komplexes musikalisches Wunderwerk aus Pfeifen und Tasten, das so leise wie ein Windhauch, aber auch lauter als ein ganzes Orchester klingen kann. Deshalb wird sie auch oft Königin aller Instrumente genannt.

Eine solche „Königin“ haben wir auf eine besondere Weise in unserer St. Elisabeth-Kirche. In die Vielfalt der Hamburger Orgellandschaft (Hamburg ist aktuell mit weit über 300 Orgeln aller Größen und Epochen eine der führenden Orgelstädte der Welt) sticht sie als das Erstlingswerk des Hamburger Orgelbauers Rudolf von Beckerath hervor.

Die Klangvielfalt und Innovation unserer Orgelanlage sind so beeindruckend, dass sie seit ihrer Wiederinbetriebnahme am 13.12.2020 bei vielen bekannten Organisten ein großes Interesse an Konzerten und musikalischen Darbietungen geweckt hat.



Die Corona-Einschränkungen haben uns bisher allerdings für einen größeren musikalischen Rahmen in Gottesdiensten sowie für musikalische Veranstaltungen keine Möglichkeit gegeben. Mit den neuen Lockerungen wird aber wieder Vieles möglich, sodass wir hoffnungsvoll auf herausragende Musik in diesem Jahr und einige geplante Aufführungen in der Zukunft blicken können.

Für alle Interessierten:

Unser Organist Jens-Christian Ludwig hat gemeinsam mit den Gemeindemitgliedern Veronika Pünder, Andrea Hummel, Torsten Lischke, Jens Cyrkel, Jörg Thierfelder und Chiara Ludwig eine facettenreiche CD an unserer Orgel aufgenommen, die in Kürze erhältlich sein wird. Hierauf zu hören sind bekannte Werke des Barock von J.S. Bach, C.P.E. Bach, Händel, Telemann, Clarke, Gounod und Charpentier.

Auf der neu gestalteten Website www.opus-1.de kann das musikalische Programm von St. Elisabeth aktuell verfolgt werden. Außerdem wird unser Instrument mit seiner Historie hier nochmal näher beschrieben. Hineinschauen lohnt sich.

.....

Folgende Veranstaltungen werden im Rahmen des Kulturprogramms „Orgelstadt Hamburg“ stattfinden:

Faszination Orgel - Schnupperworkshop rund um das Instrument des Jahres 2021 mit den Konzertorganistinnen Kerstin Petersen und Kerstin Wolf

- > Samstag, 11.09.2021 von 11 - 13 Uhr
anmeldung@orgelstadt-hamburg.de
Teilnahmebeitrag: 10 EUR

Die Teilnehmer sind herzlich eingeladen, praktisch am Instrument auszuprobieren, wie Orgelklänge entstehen, wie sich die Klangfarben durch Register gestalten lassen und wie das gleichzeitige Spielen mit Händen/Füßen möglich wird. Wer möchte, kann auswendig oder nach Noten einfache Melodien, Lieder und Harmonien probieren. Auch spontan Erfundenes hat hier Raum. Musikalische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

„Nur einmal glücklich sein...“

- > Sonntag, 12.09.2021 um 19:30 Uhr
Eintritt frei / Spenden erwünscht

Musik von Komponistinnen aus Europa und Amerika, mit Einblicken in ihr Leben, künstlerisches Schaffen und die Welt der Orgelmusik
Orgel und Moderation: Kerstin Petersen und Kerstin Wolf

Geplant bzw. angefragt sind zudem diese Veranstaltungen:

Bachscher Orgelzyklus im Kirchenjahr

Beginn: Advent 2021 – Orgel: Johannes Wulf

Organists and friends – eine Konzertreihe voller Überraschungen

Christian Westerkamp und Jens Ludwig laden Überraschungskünstler ein

Orgel meets Hollywood

Werner Parecker, Regionalkantor der Propsteikirche St. Nikolaus

Orgelführung mit kleinem Emporenkonzert

Jens Ludwig und Christian Westerkamp führen durch die neue Orgelanlage und durch die Geschichte der Beckerath-Orgel Opus 1

Orgelkonzerte

KMD Eberhart Lauer, Domorganist St. Marien
KMD em. Prof. Christoph Schoener (ehem. St. Michaelis)

Orgelmaus – ein Konzert für Kinder

Schauspielerisch und musikalisch wird Kindern der Klassenstufen 3. – 6. das Instrument und die Orgelmusik näher gebracht

Konzert für Bratsche und Orgel

Andrea Hummel und Jens Ludwig spielen Stücke aus Barock und Romantik

.....

Sämtliche Erlöse sowohl der Konzertveranstaltungen als auch aus dem Verkauf der CD gehen zugunsten der Finanzierung der Orgelsanierung und zur Förderung der Kirchenmusik in St. Elisabeth.

Wir freuen uns auf schöne Stunden der Musik und Ihre rege Beteiligung.

Reguläre Gottesdienste

St. Antonius

Alsterdorfer Str. 73-75

St. Bonifatius

Am Weiher 29

SAMSTAG	17.30 Uhr Beichtgelegenheit 18.15 Uhr Vorabendmesse	17.00 Uhr Beichtgelegenheit und Anbetung 18.00 Uhr Vorabendmesse
SONNTAG	10.00 Uhr Hochamt parallel Kinderkirche auf dem Schulhof 18.15 Uhr Abendmesse	10.30 Uhr Hochamt 16.30 Uhr Messe in slowenischer Sprache (jeden zweiten Sonntag im Monat)
MONTAG		18.00 Uhr Andacht
DIENSTAG	14.30 Uhr Rosenkranzgebet 15.00 Uhr Eucharistiefeier	9.00 Uhr Eucharistiefeier
MITTWOCH		11.00 Uhr Andacht
DONNERSTAG	18.15 Uhr Eucharistiefeier	9.00 Uhr Laudes/Eucharistiefeier
FREITAG	18.15 Uhr Eucharistiefeier	18.00 Uhr Andacht

Werktäglich (montags bis samstags)

6.30 Uhr Laudes in der Marienkapelle

St. Elisabeth

Oberstraße 67

17.00 Uhr Beichtgelegenheit
und Anbetung
18.00 Uhr Vorabendmesse

10.00 Uhr Hochamt

12.00 Uhr Mass in English

17.30 Uhr Misa en español

19.00 Uhr Eucharistiefeier

14.30 Uhr Rosenkranzgebet
15.00 Uhr Eucharistiefeier

19.00 Uhr Eucharistiefeier

19.00 Uhr Eucharistiefeier

**Für alle Gottesdienste
bitten wir um eine
Anmeldung über
www.alsternordwest.de**



Dort können Sie immer eine Woche im Voraus kostenlos Einzel- oder Mehrpersonentickets buchen – sofern noch Plätze verfügbar sind.

Sie werden von dort zur Website www.jesaja.org weitergeleitet, die die technische Umsetzung der Buchung übernimmt.

Dafür ist eine einmalige Registrierung notwendig. Sollten Sie keinen Internetzugang haben, können Sie sich zu den Öffnungszeiten auch in den Pfarrbüros anmelden.

Bitte achten Sie darauf, dass Sie eine FFP2-Maske oder eine OP-Maske beim Besuch in der Kirche tragen und die vorgegebenen Hygiene- und Abstandsregeln einhalten.

Dienst an der Kirchentür

Um in Zeiten der Pandemie überhaupt Gottesdienste feiern zu dürfen, ist der Einsatz von Ordnern notwendig, die die Einhaltung der Regeln überprüfen. Viele Mitglieder aller drei Gemeinden haben sich in den letzten Monaten dabei ehrenamtlich engagiert.

Die Corona-Pandemie hat einen uralten kirchlichen Dienst wiederbelebt: den des Türstehers. „Ostiarier“ (von lat. ostium = Tür oder Eingang) nannte man die Männer, die in frühchristlicher Zeit, vor allem während der Christenverfolgung, die Eingänge der Kirchen bewachten. Man konnte damals nicht einfach in eine Kirche gehen, sondern musste vom Ostiarius eingelassen werden. Das im dritten Jahrhundert eingeführte Amt war die unterste der vier niederen Weihen, neben denen des Lektors, des Exorzisten und des Akolythen (einer Art Kommunionhelfer), die später reine Vorstufen zur Priesterweihe wurden. 1972 wurden diese niederen Weihen von Papst Paul VI. abgeschafft, weil die Aufgaben auch von Laien übernommen werden sollten.

An diese Vorgeschichte des Ostiariers erinnerte Kaplan Georg Taubitz, als sich im Dezember 2020 erstmals freiwillige Helfer zu einer virtuellen Einführung in die regelmäßigen Ordnerdienste tra-

fen. Aufgrund der Rechtsverordnungen der Bundesländer und der daraus resultierenden „Regelungen für öffentliche Gottesdienste und Veranstaltungen im Erzbistum Hamburg während der Corona-Pandemie“ musste unter anderem gewährleistet sein, dass an Sonn- und Feiertagen nur eine begrenzte Zahl von Gottesdienstbesuchern Einlass findet. In einem achtseitigen Schreiben mit 47 Punkten erläuterte Generalvikar Ansgar Thim den Pfarreien im Erzbistum die Vorschriften.

Für St. Elisabeth bedeutete dies, dass an den Gottesdiensten maximal 45 Gläubige teilnehmen durften (mit Ausnahmen für größere Familien). Ohnehin war bereits jede zweite Bankreihe gesperrt, so dass die Mindestabstände gewahrt wurden. Durch eine Online-Anmeldung über die Plattform jesaja.org jeweils eine Woche im Voraus wurden kostenlose „Tickets“ ausgegeben, gestaffelt in Einzel-, Zweier- und Familientickets; ersatzweise war auch

eine Anmeldung beim Pfarrbüro möglich. Grundsätzlich waren im Sitzplan der Kirche jeweils zwei Personen an den Außenseiten der Bankreihen und eine Person in der Mitte vorgesehen sowie mehrköpfige Familien in den Bänken an den hinteren Säulen. Die Anmeldungen wurden auf Listen erfasst, die den Ordnern am Eingang vorlagen. Den Gottesdienstbesuchern wurden nummerierte Plätze zugewiesen, so dass sich eine gleichmäßige Verteilung im Kirchenraum ergab.

„ Das Positive am Ordnerdienst: Die Besucher wurden vor der Kirche persönlich begrüßt – das kann möglicherweise beibehalten werden. “

Wer unangemeldet kam, musste auf vorbereiteten Zetteln Name und Telefonnummer angeben, um im Fall einer auftretenden Infektion mögliche Kontakte nachverfolgen zu können. Die Zettel mussten vier Wochen aufbewahrt werden und wurden dann vernichtet.

Normalerweise gab es keine Probleme wegen nicht angemeldeter Gottesdienstbesucher. An Hochfesten wie Weihnachten und Ostern waren die verfügbaren Plätze jedoch meist bereits vollständig durch die Anmeldungen ausgebucht, so dass unangemeldete Besucher nur noch

Einlass finden konnten, wenn angemeldete nicht erschienen.

Die Dienste der Ordner wurden ebenfalls über eine Internetplattform geregelt. Auf einer „Doodle-Liste“ konnten sich die Ostiarier selbst für bestimmte Gottesdienste mit einem Mausklick eintragen. Die Zahl der insgesamt teilnehmenden Ordner schwankte im Laufe der Monate zwischen 15 und 25. Jeder konnte auf der Liste sehen, an welchen Terminen noch Bedarf bestand. Zunächst wurden für jeden Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen sowie für die Vorabendmessen jeweils drei Ordner vorgesehen; später wurde, weil es sich als nicht erforderlich erwies, auf den dritten Ordner verzichtet.

Die Einlasskontrolle wurde vom Haupt- zum Seiteneingang verlegt. So konnte der Tisch mit einer Plexiglasscheibe, die die Ordner vor Aerosolen schützte, im separaten Vorraum der Kirche aufgestellt werden. Und wenn sich mal eine Warteschlange bildete, standen die Gottesdienstbesucher in einem überdachten Bereich. Die Ordner gaben zuvor desinfizierte „Gotteslob“-Bücher aus, wiesen auf den Desinfektionsmittelspender an der Eingangstür hin und ermahnten, wenn es nötig war, zum rechten Gebrauch der Mund-Nasen-Masken.

Wenn die Inzidenzwerte weiter sinken, dürfte der Ordnerdienst überflüssig werden. Aber vielleicht sollte er, auch wenn die Vorsichtsmaßnahmen entfallen, beibehalten werden – und sei es nur zur freundlichen Begrüßung der Gottesdienstbesucher.

Norbert Pötzl

„Bitte erzählen Sie uns von Ihrer Erstkommunion ...“

Dass wir außergewöhnliche Zeiten durchleben, war auch den jungen Gemeindemitgliedern, die sich auf ihre Erstkommunion vorbereiteten, durchaus bewusst. Grund genug, sich umzuhören unter älteren Gemeindemitgliedern: Wie war es eigentlich damals? In Zeiten, die von Krieg und Entbehrung gekennzeichnet waren?

Wir, Amélie, Charlotte, Rosalie und Tilda, sind vier acht- und neunjährigen Mädchen und bilden eine von mehreren Kommuniionsgruppen der katholischen Gemeinde St. Antonius, die dieses Jahr im Mai ihre Erstkommunion feierten.

Im Dezember 2020 haben wir mit selbstgebastelten Weihnachtskarten versucht, einigen älteren Gemeindemitgliedern eine Freude zu machen.

Wir bekamen sehr nette Antworten zurück. Auch von einer sehr freundlichen

Dame: Sie machte uns Mut für die coronabedingte, andersartige Kommuniionsvorbereitung – wir können uns nicht persönlich treffen, basteln, singen und beten. Unsere Treffen zur Vorbereitung der Erstkommunion mussten wir stattdessen online stattfinden lassen. Die Dame schrieb uns von den Herausforderungen ihrer

Charlotte



eigenen Vorbereitung zur Erstkommunion mitten im 2. Weltkrieg!

Aus diesem Briefwechsel entstand eine

Idee: Jede Zeit hat ihre eigenen Herausforderungen. Wie sah die Erstkommunion und ihre Vorbereitung vor 80, 70, 60 oder 50 Jahren aus? Wie spannend wäre es für uns Mädchen, nicht aus Geschichtsbüchern, sondern von echten Zeitzeugen/Zeitzeuginnen zu hören, wie sie ihre Erstkommunion erlebt haben.

Da die Corona-Pandemie uns zur Kontaktarmut zwang und wir vier Drittklässlerinnen kaum auf andere, insbesondere ältere Gemeindemitglieder trafen, musste ein anderer Weg gefunden werden: Wir malten Bilder und schrieben etwa 25 äl-

Rosalie



Tilda



Hamburg, 11..12..2020

Liebe Kinder aus der Erstkommunionvorbereitung der St. Antonius Gemeinde.

Liebe Amélie, liebe Tilda,
liebe Rosalie, liebe Charlotte

Liebe Rosalie, liebe Charlotte, liebe Amélie, liebe Tilda!

Lieben Dank für Euren interessanten Überraschungs-Brief, der mich zum Staunen gebracht hat! Eure einmalige Idee ist sehr bewundernswert und hat bestimmt viel Mühe gekostet. Da ihr neugierige Kommunionkinder in der Ausbildung... wie wichtig Euch die heilige Kommunion ist, deckt... beantwortet, so gut ich kann. Dies ist für mich...

Meine erste heilige Kommunion



„Der Herr ist getreu. + Er hat dich zu seinem Tische geladen. + Er wird dich halten, wenn du an ihn dich hältst.“

Das ist das Foto einer Holztafel die jedem Kind zur Kommunion von der Pfarrei geschenkt wurde. Auf der Rückseite steht dieser Spruch und das Datum der ersten Kommunion.

Aschermittwoch, 17. Febr. 2021
Liebe Rosalie, Charlotte, Amélie und Tilda!

Vielen Dank für Euren lieben Brief von Eurer Kommuniongruppe in St. Antonius. Ich habe mich sehr darüber gefreut.

Liebe Amélie, Charlotte, Rosalie, Tilda!

Vielen Dank für Euren lieben netten Brief. Natürlich bin ich gerne bereit Euch in dieser schwierigen Zeit eine kleine Unterstützung, was mir möglich ist, zu geben.

Ich kaufe Euch kleine Erinnerungen. Warum ??

Liebe Amélie, Charlotte, Rosalie und Tilda,

Ich danke euch herzlichst für euren Brief! Ihr habt an uns gedacht und Frau Sandau hat Euch geholfen. Einen lieben Gruß auch an Sie, liebe Frau Sandau.

Hier sind die Essenszeiten die einzige Abwechslung, denn aufgrund von Corona sind alle anderen Aktivitäten abgesagt und vor Corona gab es viele schöne Angebote. Inzwischen wurden wir alle 2-mal geimpft.

Wir werden hier sehr glücklich sein.

Anfrage nach meiner Erstkommunion

Ich selbst bin im 4. Grundschuljahr der Grundschule zur Erstkommunion gegangen. Es war üblich in der 3. oder 4. Klasse der Grundschule zur Ersten heiligen Kommunion zu gehen. Meine Erstkommunion erfolgte in meiner Heimatkirche St. Marien in Neuss am Rhein. Diese Kirche gehört zum Erzbistum Köln (damals Kardinal Frings). Der Zeitpunkt der Erstkommunion war bis jetzt immer der weisse Sonntag, der Sonntag nach Ostern. Nebenbei bemerkt war die Bevölkerung von Neuss zu 70 - 80 % katholisch.

Wenn ich mich richtig erinnere, war es ein strahlender Sonntag mit dem Datum 9.4. 1961, Die

teren Gemeindemitgliedern einen Brief mit der Bitte, uns von ihrer Erstkommunion zu erzählen. Der Rücklauf war überwältigend!

Wir haben so viele detailreiche, spannende, dramatische, berührende, lustige, aber vor allem persönliche Berichte der Erstkommunion und ihrer Vorbereitung geschickt bekommen! Das war ganz toll und ein richtig schönes Miteinander, trotz Corona!

Amélie, Charlotte, Tilda
und Rosalie



Einige der Briefe

an die jungen Mädchen
finden Sie im Volltext auf
www.alsternordwest.de

Auf die Freundschaft

– und 25 Jahre Partnerschaft mit den BENEBIKIRA in Ruanda!
Exklusive Weinedition für Gemeindemitglieder und Freunde zum Jubiläum

Der Ruanda-Arbeitskreis von St. Elisabeth bietet zum Jubiläum einen guten Tropfen an. Realisiert wurde eine exklusive Weinedition mit Sonderetikett als Spendenaktion für alle, die die Arbeit und die Projekte der Schwestern des Benebikira-Ordens in Ruanda unterstützen möchten. Genießen Sie den ausgesuchten Weißwein „auf die FREUNDSCHAFT“, die in der Gemeinde St. Elisabeth mit den afrikanischen Schwestern der *Benebikira* seit 1996 auf Initiative des damaligen Pfarrers Klaus Alefelder gepflegt wird.

25 Jahre Freundschaft und Partnerschaft sind ein Grund, das Glas zu erheben, ob im kleineren oder auch wieder im größeren Kreis. Mit einem Gläschen „auf die Freundschaft“ kann jeder dieses Jubiläum feiern. Und auch Freunde freuen sich sicher über eine besondere Flasche. Gutes tun, Gutes trinken, Gutes schenken! Denn: Helfen tut Leib und Seele gut. Zu Ihrem und dem Wohle der *Benebikira* in Ruanda!

Dank der Unterstützung des Weinhauses Gröhl, konnte diese Jubiläums-Spendenaktion in diesem Sommer gestartet werden. Ihre Bestellung können Sie ab sofort per Mail aufgeben. Größere Mengen liefern wir auch gern nach Hause.

Barbara Gauer



.....

„auf die FREUNDSCHAFT“

Grauer Burgunder Trocken,
vom Winzer Eckhart Gröhl aus Rheinhessen:
10 Euro;
Bestellungen per Mail:
ruandahilfe@officegauer.de

Spendenquittungen erhalten Sie
auf Anfrage sehr gern!

Für eine neue Kultur der Verantwortung

Das Bekanntwerden von Fällen sexuellen Missbrauchs in der Katholischen Kirche hat gezeigt, dass durch Weg-Sehen und Nicht-Handeln Menschenrechte schwer verletzt wurden und viel Leid entstanden ist.

Aufgrund dieser schmerzhaften Erfahrungen wurde auch im Erzbistum Hamburg überlegt, wie vorbeugende Maßnahmen und Strukturen geschaffen werden können, damit mehr Schutz und Sicherheit in kirchlichen Einrichtungen gewährleistet werden können. Dazu wurde die „Rahmenordnung – Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“, erstellt – diese gilt also auch für unser Erzbistum Hamburg.

Auch in unserer Pfarrei Heilig Geist wollen wir eine neue Kultur der Aufmerksamkeit und Verantwortung aufbauen. Ziel ist es, dass insbesondere Kinder, Jugendliche und erwachsene Schutzbefohlene die Gemeinden und Einrichtungen unserer Pfarrei als sichere und geschützte Orte erleben, so dass sie sich mit ihren Fähigkeiten und Begabungen einbringen und entfalten können.

Zum einen liegt dabei die Verantwortung für den Schutz von Mädchen und Jungen, jungen Frauen und Männern besonders bei den ehren- und hauptamtlichen und nebenberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Gesamtfeld

der kirchlichen Arbeit im kinder- und jugendnahen Bereich. Dafür ist es wichtig, Strukturen genau anzuschauen, den Umgang mit Schutzbefohlenen zu reflektieren und genau zu überlegen, wie Grenzverletzungen vermieden werden können bzw. wie im Falle von Grenzverletzungen gehandelt werden muss.

Darüber hinaus werden für den Aufbau dieser neuen Kultur alle Menschen in den Gemeinden und Einrichtungen der Pfarrei gebraucht, um dieses Schutzkonzept zu leben und im täglichen Miteinander weiter zu entwickeln. Denn sichere Räume für Kinder, Jugendliche und Schutzbefohlene entstehen nur, wenn jede und jeder im eigenen Bereich aufmerksam ist und Verantwortung übernimmt. Somit können wir nur gemeinsam erreichen, dass die Überlegungen dieses Schutzkonzeptes auch umgesetzt werden. Das Zusammenleben aller wird dadurch gewinnen, sodass unsere Pfarrei, unsere Gemeinden und Einrichtungen wieder und immer mehr Orte sind, an denen die frohe Botschaft Jesu Christi erlebt und miteinander gelebt werden kann.

Ines Sandau

Das Schutzkonzept finden Sie als pdf auf www.alsternordwest.de

¡Sean todos bienvenidos!

Somos la comunidad católica en idioma español en la Arquidiócesis de Hamburgo. Como tal, damos la más cordial bienvenida a cuantos nos visiten. Como Iglesia que está al norte de Alemania atendemos a las comunidades de la ciudad de Hamburgo, las cuales se concentran en los templos de Santa Elisabeth (Hamburgo-Harvestehude) y San Bonifatius (Hamburgo-Wilhelmsburg) y también a las comunidades de Kiel, Lübeck y Quickborn.

Somos una comunidad (antes llamada "Misión"), intercultural de idioma español, integrada en la Iglesia que camina en Alemania a la luz de la Palabra de Dios, en obediencia al Papa

y a nuestro Arzobispo. A través de nuestro bello idioma queremos atender a nuestros hermanos que se acercan para las celebraciones de la Eucaristía y que desean recibir los sacramentos. Para esto último les brindamos una catequesis de formación.

Nuestra acción, fundamentada en la fe, nos compromete a vivir y compartir el Evangelio con todos, sin exclusión. Creemos que todas las personas que quieran conocernos podrán acercarse a nosotros no solo para ver nuestros bailes o disfrutar de nuestra música sino que principalmente también podrán conocer como vivimos nuestra fe en nuestros países de origen.

Nos esforzamos por servir cada vez mejor a quienes acuden a nuestra par-

roquia, con pleno respeto a su dignidad, identidad y cultura. Sabemos que muchos al principio de su llegada a Alemania les cuesta la adaptación inicial, por lo que queremos ayudarlos para que se sientan pronto integrados.

Hace mas de 60 años acompañamos a españoles, latinoamericanos y personas que hablan nuestro bonito idioma español

y quieren vivir su fe católica en el norte de Alemania. Ofrecemos momentos de oración, rezo del rosario, encuentros para personas mayores, jóvenes y niños. Con la practica de cantos nos preparamos para vivir la misa dominical.

Entre nosotros nos vemos como una comunidad

que se integra en el caminar de la fe de un modo especial junto a la comunidad alemana y a la comunidad de habla inglesa en Santa Elisabeth dentro del espacio pastoral Alster-Norte-Oeste y con ello a partir del día 12.12.2021 tambien dentro de la parroquia Espíritu Santo que ese día se va a fundar. Celebramos desde hace más de 60 años misa en idioma español con un párroco propio.

Tenemos un grupo de música y un libro de canciones propios. La comunidad de habla hispana dispone de su sede particular en Hamburgo, en la Lübecker Straße 101. Allí tienen lugar en idioma español la preparación para la Primera Comunión y para la Confirmación. Preparamos además a las personas que quieran cele-



brar el sacramento del Matrimonio y se ofrecen los sacramentos de la Unción de los Enfermos y de la Reconciliación. Para la preparación de la Pascua y de la Navidad ofrecemos retiros para poder vivir mejor estas importantes fiestas.

El templo de Santa Elisabeth lo utilizan los católicos de Hamburgo y de parte de Schleswig-Holstein como un lugar para la Santa Misa y también para un encuentro fraterno cada cuarto domingo del mes después de la misa. Junto con otros muchos grupos son sobre todo los grupos de jóvenes numerosamente frecuentados.

Muchos de ellos son estudiantes y también jóvenes que están trabajando aquí en Alemania.

A 'vivir la fe al servicio del prójimo' se le asigna gran importancia en la comunidad, por ejemplo, cuando se trata de ayudar en cuanto al idioma a personas de la comunidad en diferentes situaciones de la vida cotidiana. Junto con la catequesis y la Eucaristía la caridad es un punto importante de nuestro servicio.

Les ofrecemos nuestros brazos abiertos.

¡Los esperamos!

Con afecto los saluda ...

Padre Oscar López



Sie sind bei uns herzlich willkommen!

Liebe Leserinnen und Leser, im Artikel auf Spanisch haben wir ein bisschen über die spanischsprechende katholische Gemeinde im Erzbistum Hamburg erzählt: In welchen Orten man uns finden kann und welche Aktivitäten wir entwickeln.

Sehr bald, ab dem 12. Dezember 2021, werden wir im Pastoralen Raum Alster-Nord-West zusammen mit den deutschen Gemeinden Sankt Antonius (Winterhude), Sankt Bonifatius (Eimsbüttel) und Sankt Elisabeth (Harvestehude) sowie auch mit der englischsprachigen Gemeinde eine größere Einheit bilden – die neue Pfarrei Heilig Geist wird errichtet. Durch den Pfingstgeist sind wir alle zu einem Volk zusammengefasst. Die schon existierenden guten Beziehungen zwischen uns werden enger, die Begegnungen werden zahlreicher, die Wertschätzung der anderen wird größer. Jesus spricht ständig vom neuen Reich Gottes. Im Kern seiner Botschaft verkündet er, dass Gott der Vater aller Menschen ist, und wir uns

alle bedingungslos als Brüder lieben müssen. Viele der Zuhörer nehmen die Botschaft an, sie sind fasziniert und angezogen. Er formuliert das große Prinzip seiner Botschaft: sein Leben für andere zu geben, immer und vorbehaltlos zu dienen. Der Kerngedanke der Predigt Jesu ist der Dienst an anderen. Das von ihm verkündete Reich Gottes kommt in einer radikalen Brüderlichkeit zum Ausdruck, die auf der Liebe beruht, die der Heilige Geist in alle Herzen ausgießt.

Und er macht eine kategorische Aussage: „Niemand kann zu mir kommen, wenn der Vater es ihm nicht gewährt.“ Die Begegnung mit Jesus, die dank der Anziehungskraft des Vaters zustande gekommen ist, ist jetzt dank des Wirkens des Heiligen Geistes möglich, der den Gläubigen erleuchtet und antreibt. Das Evangelium als Licht und die Eucharistie als Nahrung integrieren uns in die Person und das Leben Christi. Was sollten wir tun, um besser zu bezeugen und zu überzeugen? Pilgern wir zusammen auf dem Weg zu Gott!



Tag der Barmherzigkeit

Eine Aktion unserer Gemeinden mit jungen Maltesern und Johannitern eröffnete im Juni die Gelegenheit für Jugendliche zu erfahren, was Barmherzigkeit konkret bedeutet. Der Bericht eines Mitwirkenden:

Als ich das zum ersten Mal hörte, war ich etwas verwirrt. Ich hatte zwar eine leichte Ahnung, was mit ‚Barmherzigkeit‘ gemeint ist, aber hätte nichts Konkretes dazu sagen können. Also meldete ich mich bei dieser Gemeindeaktion an einfach und ließ mich überraschen.

Donnerstagnachmittag kam ich an der St. Bonifatius Kirche an. So langsam trauerte die nett zusammengemischte Gruppe aus jugendlichen Helfern und erwachsenen Betreuern ein. Dann gab uns Pastor

Pavlo Vorotnjak eine kleine Einführung in die Vielfaltigkeit der Barmherzigkeit und hat dabei auf die Geschichte des barmherzigen Samariters und auf die sieben biblischen Werke der Barmherzigkeit aufmerksam gemacht (Hungernde speisen, Durstigen zu trinken geben, Nackte bekleiden, Fremde beherbergen, Kranke pflegen, Gefangene besuchen, Tote begraben). Wir erfuhren, wie diese sieben Werke heute heißen könnten: Du gehörst dazu, ich höre dir zu, ich rede gut über dich, ich gehe ein Stück mit dir, ich tei-



Malteser, Johanniter und Jugendliche unserer drei Gemeinden betrieben unter diesem Zeichen ihr barmherziges Werk (oben).

Gut besucht und aufgetischt: die Freilut-Suppenküche St. Bonifatius am 26. Juni; im Hintergrund der neue Foodtruck (links).

le mit dir, ich besuche dich, ich bete für dich. Nach dieser Einführung wurden wir mit der Aufgabe losgeschickt, mit einem ausgelosten Partner folgende Fragen zu beantworten: Was ist für mich Barmherzigkeit? Wo habe ich Barmherzigkeit erlebt? Wie kann ich Barmherzigkeit in den darauffolgenden Tagen einbringen? Nachdem wir uns wieder in der Gruppe zusammengefunden und unsere Ergebnisse unserer Gespräche zusammengeführt haben, beteten wir alle zusammen in der Kirche und hörten nochmal die Geschichte des barmherzigen Samariters.

An nächsten Tag kamen wir alle fürs erste wieder in

unserer gewohnten Gruppe zusammen, um nochmal über Barmherzigkeit zu sprechen. Der Satz, der bei mir am meisten hängen geblieben ist, ist, warum wir denn das Wort Barmherzig so selten benutzen, wobei es doch so viel über einen Menschen aussagt. Nachdem wir wieder einen kleinen Spaziergang machten, bei dem die Aufgabe war, dem Partner für eine viertel Stunde einfach nur zuzuhören, damit man seine Freude und sei-



ne Sorgen einfach mal rauslassen kann, machten wir eine Mittagspause mit gutem Wetter und guter Pizza. Danach ging es erst richtig los. Einige junge Erwachsene, die auch freiwillig mithalfen, kamen dazu, und Kaplan Georg Taubitz verteilte die Rollen, da am nächsten Tag die bekannte Suppenküche anstand. Es gab viele Dinge zu tun: Tische dekorieren, Nudeln vorkochen, Gemüse schneiden und vieles mehr. Alle hatten etwas zu tun und machten sich an die Arbeit. Nachdem alles erledigt war, gingen wir erschöpft alle zusammen noch einmal in die Kirche, um den Tag ausklingen zu lassen.

Dritter Tag. Morgens um Neun. Alle fingen an, noch etwas verschlafen, mit einem Kaffee in der Hand aufzubauen. Um die Mittagszeit kamen die ersten Gäste. Ganz verschiedene Gesichter setzten sich an die bunt dekorierten Tische und holten sich



*Niemand
lebt vom Brot
allein. Teilhabe
gehört dazu.*



frisch gegrilltes Fleisch ab. Als das ganze Geschehen ins Rollen kam, wurden wir alle mit sehr schönem Gesang einer Frau erfreut, was die gesamte Atmosphäre abgerundet und dafür gesorgt hat, dass sich die Gäste wirklich wohl fühlten. An allen Tischen saßen und redeten Leute, aßen und lachten und hatten eine schöne Zeit miteinander. Für viele Gäste ist es immer wieder eine Besonderheit, wirklich mit jemandem zu reden oder gemeinsam zu essen. Da ich die meiste Zeit am Grill stand, habe ich nicht alles mitbekommen. Doch einmal, als ich mich kurz einem älteren Mann gegenübergesetzt und wir geredet



Der Tag der Barmherzigkeit wurde durch das Engagement der beteiligten Jugendlicher ermöglicht und in die Wege geleitet von Gemeindereferentin Maria Schmidt, Pastor Pavlo Vorotnjak, Kaplan Georg Taubitz (auch als Stellvertreter für die Malteser) Pastoralassistent Christoph Rietmüller und Robert Mayer (Johanniter).

haben, habe ich ein kleines Lächeln in seinem Gesicht gesehen. Er schwärmte davon, wie toll es sei, dass er hier sein könne, und dass es für ihn die größte Freude in seiner Woche sei. Zum Abschluss des Tages gab es für alle eine kleine Messe in der Kirche, um die letzten Tage noch einmal reflektieren zu können und eine sehr schöne Predigt eines evangelischen Pfarrers anzuhören.

Als ich Samstagabend nach Hause kam und mich meine Eltern fragten, wie es war, antwortete ich, dass mein moralischer Kompass wieder neu ausgerichtet sei. Alles in allem war es eine sehr schöne Erfahrung. Und falls mich heute irgendjemand nach dem Wort Barmherzigkeit fragen würde, würde ich sagen: „Da hast du genau den richtigen erwischt!“

Nikolaus Wenzler (14 Jahre)



„Ich sehe in den Stellen- ausschreibungen eine große Chance für die Zukunft“

Was, wie viele, wer, wann – das Personaltableau der hauptamtlichen Mitarbeiter in der neuen Pfarrei Heilig Geist

Sind wir doch mal ehrlich – im gesamten Prozess auf dem Weg zur Pfarrei Heilig Geist geht es den meisten von uns doch besonders um drei Fragen: Wieviel Gemeinde vor Ort wird es künftig noch geben? Welche Gottesdienstzeiten bleiben verlässlich in allen drei bzw. fünf Gemeinden bestehen (zur Erinnerung: die englisch- und die spanischsprechende Gemeinde werden künftig ebenbürtig mitgezählt)? Und schließlich: Über welche hauptamtlich besetzten Stellen kann die künftige Pfarrei Hl. Geist ab ihrer Gründung im Dezember 2021 verfügen?

Die Frage nach der Gemeinde vor Ort liegt künftig besonders auch in den Händen der Gemeindeteams (und übrigens auch aller Gemeindemitglieder!), die sich bis zur Pfarreigründung formieren werden. Die zukünftigen Gottesdienstzeiten stehen erst ganz am Ende des Prozesses auf der Tagesordnung. Aber in das Dunkel des Themas Stellenbeschreibung ist vor den Sommerferien noch Licht ge-
drungen: Neun Stellen im Gesamtum-

fang von je 100% sind uns zugesprochen worden bzw. sind im Erzbistum Hamburg für eine Pfarrei unserer Größe vorgesehen. Sie teilen sich auf in fünf sogenannte Basisstellen (Liturgie, Katechese, Kinder- und Jugendpastoral, Musik) sowie vier Projektstellen (gedacht für Caritas, Erwachsenenpastoral, Öffentlichkeitsarbeit, Ehrenamtskoordination, Seelsorge und die Verortung der Orte Kirchlichen Lebens). Darin enthalten sind verbindlich eine halbe Stelle für die Leitung der Pfarrei, die per definitionem dem Pfarrer zugeschrieben ist. Außerdem liegen drei halbe Stellen für priesterliche Dienste fest, die durch die drei Priester abgedeckt sind (uns bleibt der „Luxus“, dass die volle Stelle von Kaplan Georg Taubitz außerhalb dieses Tableaus steht).

Aus den Vorgaben hat die sogenannte Stellen-AG unter Mitarbeit von Patricia Debreczeni, Personalreferentin aus dem Erzbistum Hamburg, zunächst in wenigen Wochen und vielen Sitzungen neun Stellenbeschreibungen erarbeitet. Diese

bilden die Schwerpunkte des verabschiedeten Pastoralkonzepts ab. Dessen Kernsätze finden sich in der Präambel wieder, die jeder der Stellenausschreibungen vorangestellt wurde. Und sie weisen noch eine weitere Gemeinsamkeit auf: Alle Stellenausschreibungen enthalten explizit als letzten Punkt das Ziel „Kooperation und Vernetzung“ – es soll künftig überall

mitgedacht und mitgemacht werden. Und auch die weiteren 3 Ks „Konzeptentwicklung, Koordination und Kommunikation“ finden sich bei den meisten Stellen wieder. Der folgende Entwurf eines Stellentableaus wurde anschließend zunächst der Lenkungsgruppe und schließlich dem Gemeinsamen Ausschuss vorgelegt, modifiziert und wie folgt verabschiedet:

	Stellenbezeichnung	Stellenzahl	Basisstelle (Priester)	ANM.
1	Liturgie		1,50	durch 3 Priester abgedeckt
2	Caritas	1,00		
3	Seelsorge und Spiritualität	0,75		
4	Ehrenamtskoordination	0,50		
5	Öffentlichkeitsarbeit	0,50		
6	Erwachsenenpastoral	1,00		
7	Jugendpastoral	0,50		
8	Kinderpastoral (in Pfarrei, KiTa, Schule)	1 * 1,00 2 * 0,50		
9	Kirchenmusik	0,75		
	LEITUNG		0,50	per Definition
	GESAMT	7,00	2,00	

Das Stellen-
tableau, so wie
es letztendlich
verabschiedet
wurde

Was den Stellenzuschnitten und -beschreibungen ebenso wie dem Schaubild so nicht anzusehen ist: Um jede Formulierung wurde genauso heftig gerungen wie um die prozentuale Aufteilung der sieben Stellen auf neun Funktionen. Für Einsatz, Geduld und Kompromissfähigkeit sei allen Beteiligten an dieser Stelle einmal ganz herzlich gedankt! Das Ergebnis erfuhr in den Gremien, die sich damit befasst haben, eine nahezu einstimmige Zustimmung. Begrüßt wurde vor allem, dass mit den künftigen Stellen Caritas, Ehrenamtskoordination, Öff-

fentlichkeitsarbeit sowie Seelsorge/Spiritualität auch ganz neuen Themen und Aufgaben unserer Zeit und unserer großstädtische Pfarrei Rechnung getragen wird. „Wir sollen eine neue Pfarrei entwickeln, die Kirche in Beziehung(en) lebt. Das bedeutet, dass die Stellen stets im Verbund mit den anderen haupt- und ehrenamtlichen Stellen stehen. Wir erwarten daher die Bereitschaft, sich zu koordinieren und offen für neue und andere Ein- und Ansichten zu sein“, heißt es darüber hinaus in der oben genannten Präambel zu den neun Stellenbeschreibungen. Dies gilt es nun mit Leben zu füllen.

Alle Stellen wurden zunächst Anfang Juli bis Anfang August innerhalb des Erzbistums ausgeschrieben. Erste Bewerbungen sind in der dortigen Personalstelle eingegangen. Auch die Hauptamtlichen unserer Gemeinde (bis auf Pfarrer Mecklenfeld, dessen Stelle mit Liturgie und Pfarreileitung bereits ausgefüllt ist) waren eingeladen, ihre Aufgabenschwerpunkte zu wählen und sich auf eine der vollen (z.B. Caritas), halben (z.B. Öffentlichkeitsarbeit) oder die sinnvolle Kombination zweier Stellen (neu) zu bewerben. Nur in dem Fall, dass nach dieser Runde noch Stellen unbesetzt sein sollten, wird nach einem halben Jahr eine weitere Bewerbungsrunde für Interessierte von außerhalb des Erzbistums durchgeführt.

Bleibt die Frage, wie Pfarrer Mecklenfeld als Leiter der künftigen Pfarrei sowohl auf den Prozess als auch auf das Ergebnis blickt? Glücklicherweise erfreulich positiv:

„Ich habe den Eindruck, dass wir uns nach drei bis vier Jahren von nicht sehr stark ausgeprägten Beziehungen der einzelnen Pfarreien untereinander inklusive der beiden spanisch- und englischsprachigen Gemeinden zu einer vertrauensvollen und konstruktiven Beziehung entwickelt haben. Und dass die Zusammenarbeit der hauptamtlichen Mitarbeitenden untereinander mit großer Selbstverständlichkeit vonstatten geht, Konzepte und Aufgaben transparent kommuniziert werden und wir in vielen Fragen kooperieren.“ In seinen Augen seien neben den Feldern Kinder- sowie Jugendpastoral und Liturgie mit der der Caritas-Arbeit, der Kirchenmusik, der Seelsorge, der Erwachsenenpastoral, der Öffentlichkeitsarbeit und Ehrenamtskoordination innovative Felder formuliert worden. „Das bedeutet nicht, dass in diesen Bereichen bislang nichts gelaufen ist, sondern dass ihnen nun Namen und Gesicht gegeben wurden. Ich sehe in den Stellenausschreibungen jedenfalls eine große Chance für die Zukunft. Und bin zuversichtlich, dass wir mit diesen Stellenbeschreibungen und den -besetzungen gut gerüstet sind. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass dieses Personalkonzept nicht für die Ewigkeit geschrieben ist – es soll und muss evaluiert werden, aber es spiegelt die unserer Situation angemessene Absicht, Kirche vor Ort zu sein.“

In dem ganzen Prozess gilt: Nomen est omen – mit dem künftigen Namen unserer Pfarrei wissen wir doch erst recht den Heiligen Geist stets in unserer Mitte.

Komm, wie du bist!

GLAUBEN LEBEN

NACHT DER KIRCHEN HAMBURG

„Komm, wie du bist“

So lautet das diesjährige Motto der Nacht der Kirchen. Bereits zum 18. Mal laden Hamburgs Kirchen am 18. September zum gemeinsamen ökumenischen Kulturfest ein – auch in St. Antonius und St. Elisabeth

Du bist bei uns willkommen, egal, wer du bist und wie du bist, ohne Vorbehalte und Anforderungen. Das Motto bezieht sich auf die Bibelworte „Komm, denn es ist alles bereit!“ (Lukas 14,17) und „Kommt und seht!“ (Johannes 1,39) und bringt damit den offenen, einladenden Charakter der Nacht der Kirchen zum Ausdruck.

Das größte ökumenische Fest des Nordens wird unter Einhaltung von Hygienemaßnahmen und mit einer Mischung aus digitalen und analogen Angeboten.

Was die Veranstalter erreichen möchten: eine Nacht berührender Augenblicke, inspirierender Begegnungen, erhebender Momente. Kirche mit Spaß und Leichtigkeit erleben und einen Segen mit in die Nacht nehmen.

St. Antonius | ab 20.00 Uhr

Hamburger Gitarrenforum

Stündlich eine neue Welt: Das Hamburger Gitarrenforum präsentiert seine siebte Gitarrennacht im Rahmen der NDK und ist in diesem Jahr als zentrales NDKH-Projekt „Gitarrenkirche“ in St. Antonius/Winterhude zu Gast.

St. Elisabeth | ab 18.00 Uhr

Rote Erde & grünes Gold - Ein Argentinienabend

Die Katholische Gemeinde Spanischsprechender im Erzbistum Hamburg und der Arbeitskreis Bistumspartnerschaft Hamburg-Iguazú laden ein zu Begegnungen in Liedern und Geschichten aus Misiones /Argentinien.



Mehr Informationen und das komplette Programm findet sich auf www.ndkh.de

*„... Hoffnung,
Glaube, aber
auch die Frage:
Wo oder wer
bist du?“*

**„... das Quäntchen
Kraft, das einem plötz-
lich zufliegt – auch,
wenn man müde und
erschöpft ist. Plötzlich
ist von irgendwo Kraft
da, eine Aufgabe gut zu
bewältigen.“**

Der Heilige Geist bedeutet für mich ...

In unseren Kirchengemeinden haben wir
angeregt, darüber nachzudenken, was der
Heilige Geist für den Einzelnen bedeutet.

Viele haben sich zurückgemeldet –
herzlichen Dank dafür! Hier sind ein
paar der Gedanken.

„... dass es das Gute gibt.“

*„... dass ich bin, weil
in meinem psychi-
schen Körper eine
lebendige Seele, ein
lebendiger „Geist“
wohnt, der das Bin-
deglied zwischen Gott
und mir, zwischen
mir und den Mitmen-
schen ist.“*

„- Stürmische Dynamik, wenn es
mal ruhig und träge geworden ist
- Kreativität und Inspiration
- Ein sanftes Wehen, wenn es mal
zu unruhig geworden ist.“

„... die unendliche Liebe
Gottes, die mich leitet.“

„... dass es ruhig wird um
mich, ich Gott näher komme!“

**„...viel, weil wir ihn in
diesen pandemischen
Zeiten dringender
brauchen als sonst.“**

„Zuversicht, Seelenruhe, Entlastung“

*„ Ich habe ihn
soeben in der
Heiligen Messe
ganz tief in mir
erlebt.“*

„Durch den hl.
Geist bin ich
„Seele“ und nicht
nur Körper. Der
hl. Geist macht
uns erst zu Gottes
Kindern.“

„Dieser Geist mögen in der Kirche
wehen und wirken in diesen gerade sehr
schwierigen Zeiten.

Der Hl. Geist kann uns helfen:

- in der Kirche viel mutiger zu sein.
- für Fortschritt und Veränderung zu sein
und nicht nur Bewahrendes zu denken.
- gesellschaftlich zeitgemäß zu sprechen
und zu leben.
- den Weg zu Öffnung der Ämter auch
für Frauen nicht hinauszuschieben.
- Liturgie und Gebet immer wieder ganz
neu zu denken.
- kritisch und herausfordernd zu bleiben.
- Suchende und Fragende zu sein.“

**„... ein gutes Wort, das Frieden stiftet und
festgefahrene Situationen lösen hilft.“**

„... Liebe, Freiheit der
Kinder Gottes, Fluß,
Fülle des Lebens,
Gnade, Lebendigkeit,
Hinhören, Vertrauen,
sich loslassen und
Ihm überlassen,
Neugeburt, Erwe-
ckung, Weisheit,
Freude wie ein Kind.“

*"Der Heilige Geist ist für mich in
meinem irdischen Leben Vertreter
Gottes. Er führt mich durch mein
Leben und gibt mir Halt und hilft
mir, meine Entscheidungen mit
Gott zu machen."*

**„... dass alle Menschen diesen in sich
tragen – allen Menschen ist etwas
Göttliches zuteil.“**

„Der Heilige Geist sorgt dafür, dass Menschen sich verstehen und Hoffnung haben. Die Vorstellung, dass die Geistkraft sich durch gewaltiges Brausen präsentiert, beeindruckt durch ihre ermutigende Mächtigkeit: Endlich kommt kraftvoll eine Kompetenz daher, die sagt, wo's langgeht, und die in der allgemeinen Ratlosigkeit einen genialen Plan hat.

Mir gefällt am Hl. Geist aber gerade das Gegenteil: das Leise, das Säuseln, die Stille. Und seine Geduld! Manchmal muss es gänzlich zum Still-Stand kommen, damit Bewegung wieder möglich wird. Halt als Pause kann – wie in Musik – spannend sein, aber wenn er in Lethargie umschlägt, ist der Heilige Geist gefragt! Trägheit und Passivität sind wie eine lärmende Hitzewelle, die jedwede unnötige Bewegung vermeidet, oder wie ein permanent blauer Himmel, der auf Dauer die Schöpfung töten würde. Es muss unbedingt Wolken geben, die lebensspendenden Regen bringen. Gewitterwolken mit Donner und Niederschlägen oder grauer Himmel und mit anhaltendem Landregen – A und O ist das Wasser, sprich: der Geist. Er kann ‚nach langer reiflicher Überlegung‘ oder ganz spontan, impulsiv und überraschend in uns Menschen seine Wirkung entfalten. Er kann mit seinen Gaben dafür sorgen, dass wir beGEISTert für etwas brennen! Ist es nicht herrlich, dass er sich so vielfältig, unvergleichlich und schöpferisch zeigt?! Der Heilige Geist hält sich nicht an Normen, aber trotzdem eint er. Dies ist eine wunderbare und wahrhaft tröstende Botschaft. Eine faszinierende Stärke in der Dreifaltigkeit. Und was mir noch sehr gefällt am Heiligen Geist: Er weht, wo er will!"

„... dass ich bin, weil in meinem psychischen Körper eine lebendige Seele, ein lebendiger „Geist“ wohnt, der das Bindeglied zwischen Gott und mir, zwischen mir und den Mitmenschen ist.“

„Der Heilige Geist ist mein Schutzengel. Er begleitet mich Tag und Nacht. Ich glaube fest daran!“

„Er ist der Himmel über mir.“

„Nach einer langen schweren Krankheit traf mich plötzlich die Einsicht: der Beistand des Heiligen Geistes hat mich gelehrt, er hat mich erinnert an Jesu Worte - sonst wäre ich untergegangen. Seitdem trägt mich diese Zuversicht durch mein Leben, gibt mir Trost und Halt.“

„... Liebe und eine zutiefst innere Ruhe. Zuhause sein, meine Groß-Oma zu spüren. Jesus ist mir nah.“

... Geistesblitze, die gute Handlungen auslösen

„... klarer zu sehen wenn ich Zweifel jeglicher Art habe.“

„Die Liebe, die zwischen Gott, dem Vater, dem Schöpfer und Christus schwingt, und durch die alle drei eine untrennbare Einheit sind.“



Gemeindemitglieder gestalten Wort-Gottes-Feiern

Für die Gestaltung dieser Gottesdienste in den Sommerferien können unsere drei Gemeinden inzwischen auf gute Erfahrungen zurückblicken.

Angefangen in St. Bonifatius, gefolgt von St. Elisabeth und seit letztem Jahr in St. Antonius wurden in den Sommerferien Wort-Gottes-Feiern angeboten, so auch wieder in diesem Jahr. Angeregt und gut organisiert von Ursula Ros und Kaplan Taubitz hatten sich mehrere Gemeindemitglieder bereiterklärt, diese Gottesdienste zu leiten, meist in Dreiergruppen. Einige von ihnen folgten dem Angebot von Ursula Ros und Kaplan Taubitz, im Herbst und Winter 2020/21 eine Weiterbildung wahrzunehmen. Andere hatten bereits eine Ausbildung genossen.

In diesen Sommerferien waren gemein-

dewechselnd nun wieder 10 Wort-Gottes-Feiern eingeplant, die von gemeindeinternen Gruppen, aber auch in Mischgruppen gestaltet wurden. Ich selbst lege großen Wert darauf, sich einmal vorher zu treffen. So kann man in Ruhe den Ablauf in Inhalt und Form detailliert besprechen.

Jede Gemeinde setzt ihren eigenen Akzent, ob durch eine eingeplante Anbetungsstille beim Aussetzen der Hostie oder durch eine Weihrauchverehrung vor dem Altar. Ich habe mit beiden Möglichkeiten gute Erfahrungen gemacht. Wie lange man die Anbetungsstille für angemessen hält, ist Empfindungssache. Als



**In St. Elisabeth
gemeinsam am
Altar: Elisabeth
Haarmeyer,
Christina Schuch
und Lucia
Niederwestberg
(v. l.)**

wir diese Form in St. Elisabeth das erste Mal anboten, waren wir sehr berührt über die Reaktion von Gemeindemitgliedern, die diese Form als Bedürfnis und innere Bereicherung empfunden hatten, ihnen aber viel zu kurz erschienen. Ebenso fand auch das Auflegen von Weihrauch auf eine Schale mit heißer Kohle ein positives Echo.

Bedauerlicherweise durfte auch in diesem Jahr wieder keine Kommunion ausgeteilt werden, was meine Gruppe und auch andere sehr traurig gestimmt hat. Im letzten Jahr verstanden wir die Maßnahme als Vorsorge gegen eine Ansteckung durch Corona; da aber Kommunionhelfer im Laufe der letzten Zeit ohnehin austeilen durften, waren wir doch sehr erstaunt.

Natürlich gibt es Gründe, die die Austeilung des heiligen Brotes im Zusammenhang mit einer Eucharistiefeier vorsieht. Aber wenn wir daran glauben, dass dies der Leib Christi ist, warum darf er innerhalb einer Wort-Gottes-Feier den Gläubigen nicht zu Stärkung und Tröstung auf den Weg gegeben werden, vergleichbar mit der Krankenkommunion? Die enttäuschten Kommentare der Gemeindemitglieder auf dem Kirchplatz im letzten Jahr habe ich immer noch im Ohr.

Selbst wenn Vielen die Messfeier fehlt, gab es zahlreiche würdigende Rückmeldungen, u.a. im Hinblick darauf, dass auch Frauen einen Gottesdienst gestalten. Unsere Gruppe war einmal sehr gerührt, als wir beim ahnungslosen Verlassen der Kirche von Gemeindemitgliedern mit Applaus empfangen wurden, ohne dass wir das Gefühl hatten, etwas Besonderes gemacht zu haben. Es war für uns ein Zeichen, dass diese Form der Gottesdienstfeier dankbar und positiv aufgenommen wurde. Allerdings muss ich der Ehrlichkeit halber ebenfalls bekennen, dass einige die Kirche gleich wieder verließen, als sie uns (Laien/Frauen) am Altar sahen. Zumindest wurde uns dies berichtet.

Wie schön, dass wir wieder singen dürfen! Im Verzicht auf den Gesang wurde uns dieses Bedürfnis als Form für Lob und Dank ganz besonders deutlich. Nun dürfen wir wieder mit allen Gläubigen diese Freude teilen.

Vielleicht lassen auch Sie sich für das nächste Jahr gewinnen, eine Wort-Gottes-Feier zu gestalten – zum Lob Gottes.

Elisabeth Haarmeyer

Slovenska Božjeslužbena enota, dušnopastirska skupina pri sv. Bonifaciju v Hamburgu

Slovenska katoliška skupnost je bila ustanovljena leta 1969 v mestni četrti Winterhude v župniji sv. Antona, pozneje smo se preselili v mestno četrt Eimsbuetel, kar je bilo prometno tehnično ugodneje za obiskovalce sv. maš. V tem času se je zvrstilo kar nekaj župnikov, ki so skrbeli za dušnopastirsko življene in slovensko kulturo med Slovenci v Hamburgu, skoro 20 let nas je oskrboval gospod župnik Martin Mlakar, ki je pa zaradi bolezni končal svoje pastoralno delo v severnem delu Nemčije. Nekaj časa je premostoval situacijo muenchenski župnik Janez Pucelj, ker pa so bile sv. maše zelo neredne, se je ohranilo samo trdo jedo ca. 15 faranov, ki so zvesto ohranjali slovensko skupnost. Leta 2002 se je berlinski župnik,

gospod Izidor Pečovnik - Dori - opogumil in prevzel slovensko dušnopastirstvo v Hamburgu. Prinesel je nove impulze; najprej nas je iz male kapele popeljal v novogotsko cerkev sv. Bonifacija, odprl je vrata in skozi ustna izročila se je vedno več vernikov shajalo pri slovenski Božji službi. Zakramente - krsti, poroke in pogrebi so del njegovega delovanja, med sv. mašo pa leži povdarek na petju slovenskih cerkvenih pesmi, radi prisluhnemo njegovim pridigam, ki nam dajejo smernice za naslednji čas. Na njegovo pobudo imamo ob ponedeljkih skupne izlete, obiskali smo velik del severne Nemčije, predvsem obalna mest so nam zelo priljubljena. Nekater kraje ob morju obiščemo tudi večkrat, kajti najpomembnejše za nas so



Vzpon do piranske cerkve ob slovesnem Blagoslovu zvonov, ki jih je iz Berlina za Piran preskrbel gospod Dori. V ozadju Piranski zaliv.

Das Bild zeigt den Aufstieg zur Piraner Kirche, die man nur zu Fuß erreichen kann. Der Anlass war die Segnung der Kirchenglocken, die Herr Pfarrer Izidor aus Berlin nach Piran vermittelt hat.

nova spoznanja pokrajin, kar ob prvem obisku skoraj ni mogoče. Če nanese prilika, tudi radi zapojemo in večkrat nam marsikateri turist prisluhne in rdo vedno vpraša, v katerem jeziku pojemo.

Omembavedni so tudi koncerti, ki bogatijo naša srčanja in nam prinašajo v Hamburg Slovensko kulturno dediščino. Pele so nam Kresnice, kvartet Vita, Majda Petan je s svojim žametnim glasom očarala poslušalce, višek kulturnih prireditvev pa je bil obisk Slovenskega okteta, ki je napolnil cekereno ladjo s svojimi čarobnimi glasovi. Koncertu so prsluhnili tudi farani sv. Bonifacija. Naša skupnost je popolnoma vključena v bonifacijsko farno dejavnost, imamo članico v cerkvenem svetu, udeležujemo se njihovih praznovanj za katera prispevamo tudi slovenske dobrote-slovenska potica krasi marsikatero mizo.

Dušnopastirska dejavnost slovenske skupnosti je poznana preko meja Hamburga in Nemčije. Večkrat se na nas obrnejo starši ali odrasli, ki iščejo zdavniško pomoč v Hamburgu ali okoli. V večini so to težki medicinski posegi, in starši rabijo poleg prenočišča, ki ga preskrbimo, tudi moralno podporo, povezano s prevajanjem in spremstvom v bolnice in na letališče. Radi ustežemo tem željam, in hvaležnost, ki izzeseva iz njihovih oči govori svoj jezik, poleg tega pa nem prinaša nov prijateljstva.

Veronika Seme



Slowenische Gottesdienst-Gemeinschaft in der St. Bonifatius-Gemeinde Hamburg-Eimsbüttel

Die slowenische Gemeinde wurde 1969 im Hamburger Stadtteil Winterhude gegründet. Später sind wir aus verkehrstechnischen Gründen in den jetzigen Standort gezogen. Eine ganze Reihe slowenischer Seelsorger sorgten für das geistige und kulturelle Wohl der Gemeindemitglieder. Nachdem der Pfarrer Martin Mlakar aus gesundheitlichen Gründen die Hamburger Gemeinde verlassen hat und die Gottesdienste durch die Vertretung immer unregelmäßiger wurden, blieb nur noch ein kleiner Kern von ca. 15 Mitgliedern übrig. Im Jahr 2002 übernahm der jetzige Pfarrer Izidor Pecovnik-Dori die slowenische Seelsorgeeinheit. Er brachte neue Impulse und sorgte dafür, dass wir unsere Gottesdienste wieder in der schönen spätgotischen Kirche gefeiert haben und nicht mehr in der kleinen Kapelle im Gemeindehaus. Die Zahl der Gottesdienstbesucher nahm stetig zu. Er organisierte Konzerte und sorgte dafür, dass wir unsere Werte und Traditionen pflegen und leben können. Wenn nötig, kommt er aus Berlin und spendet die Heiligen Sakramente. Einer unserer Schwerpunkte ist die Seelsorge. Wir beherbergen Familien deren Kinder sich in Hamburg und Schleswig-Holstein schweren Operationen unterziehen müssen, die in Slowenien nicht durchgeführt werden können. Des Weiteren stehen wir als Dolmetscher zur Verfügung und versuchen Trost zu spenden. Mit der St. Bonifatius Gemeinde sind wir eng verbunden und haben auch einen Vertreter im Pfarrgemeinderat. Gerne nehmen wir an Feierlichkeiten teil.

Tomáš Halík: *Die Zeit der leeren Kirchen*

Spricht Tomáš Halík in seinem aktuellen Buch von leeren Kirchen in der Corona-Zeit, so sind hier nicht nur die pandemiebedingt menschenleeren Kirchen gemeint, sondern eine Kirche, die ihren Glauben zu verlieren droht, sinnbildlich also eine glaubensleere Kirche. Halík gilt in der katholischen Kirche als bedeutender Mahner und Denker, der in seinem Buch wertvolle Hinweise gibt, wie wir unseren Glauben an Gott, an Jesus Christus und die Botschaft der Evangelien bewahren, neu entdecken, besser verstehen und vertiefen können. Wir geben unten den leicht gekürzten Text einer Buchbesprechung von *pfarrbriefservice.de* wieder.

Mit der Fastenzeit 2020 begann die Phase, in der öffentliche Gottesdienste über Wochen und Monate nicht möglich waren. Viele Christen empfanden das ‚eucharistische Fasten‘ vor dem nahenden Osterfest als sehr bitter, andere nutzten die unzähligen digitalen Angebote und waren froh, dass Gottesdienste gestreamt werden konnten.

Tomáš Halík, Theologe und Professor für Soziologie und Pfarrer der Akademischen Gemeinde Prag, hat sich bewusst dazu entschlossen, Gottesdienste in seiner Gemeinde nicht zu streamen, sondern seine Predigten zu den Sonntagen der Fastenzeit, der Karwoche, den Ostertagen bis hin zum Pfingstsonntag als Videos anzubieten. Diese Predigten liegen nun in Buchform unter dem Titel „Die Zeit der leeren Kirchen – Von der Krise zur Vertiefung des Glaubens“ vor.

Corona ist keine Strafe Gottes. Und doch wirft diese Pandemie Fragen nach dem Leid und seinem Sinn in unserer Welt und unseren persönlichen Erfahrungen auf, denn betroffen von der Pandemie sind wir alle in unterschiedlicher Weise. Noch immer sind Gottesdienste nur unter strengen Auflagen möglich und die zunehmend leerer gewordenen Kirchen sieht Halík als ein mögliches Zukunftsszenario für unsere westlichen Industrieländer.

Alte Form von Kirche wird sterben

Das Sterben der alten und in vielem überholten Form von Kirche wird durch das Virus beschleunigt. Nach Halíks Überzeugung bedeutet Ostern auch für die Kirche und das Christentum einen Weg des Sterbens und der Auferstehung. Nur eine andere Gestalt der Kirche kann ihr

Weiterleben ermöglichen. Der Glaube verliert für ihn nicht an Kraft, im Gegenteil, er ist für ihn der feste Anker in unseren Tagen.

Glaube und Kirche sind noch lange nicht am Ziel, sondern immer noch auf dem Weg, in Form eines suchenden und wandernden Gottesvolkes in Zelten und nicht als die Besitzer einer Wahrheit in prunkvollen Sakralbauten. Die Botschaft Christi gehört mitten in die Welt, zu den Menschen und nicht an deren Leben vorbei. Sie sollte eine spirituelle Begleitung der Suchenden sein. Somit sollten wir nicht auf eine Rückkehr alter kirchlicher Strukturen warten, sondern alle miteinander an einer Verwandlung der Kirche mitwirken.

Herausgefordert zum Handeln

Diese offene und kritische Zustandsbeschreibung der Kirche in all den Predigten und Impulsen dieses Buches fordert zum Nachdenken und Mitdenken und letztendlich Handeln heraus, um der Kirche von gestern und heute eine Chance für morgen zu geben.



Tomáš Halík:
Die Zeit der
leeren Kirchen.
Von der Krise zur
Vertiefung des
Glaubens.
Verlag Herder,
1. Auflage 2021,
208 Seiten.
20 Euro

Das Buchprojekt von Tomáš Halík im Glaubensgespräch in St. Antonius im Herbst

Seit Ende Mai lesen wir im „Glaubensgespräch in St. Antonius“ mit großer Begeisterung Tomáš Halíks aktuelles Buch. Die Regeln im Glaubensgespräch sind einfach: Der Text wird zunächst abschnittsweise gelesen und dann wird nachgefragt und diskutiert. Schön ist es, wenn die Teilnehmenden nach einem Abend sagen mögen: „Ich habe etwas vom Reichtum meines Glaubens neu erfahren und gehe etwas wissender und klüger wieder nach Hause.“

Das „Glaubensgespräch“ richtet sich an alle Gläubigen und an Fragen unseres Glaubens Interessierte in unserem Pastoralen Raum. Wer nur zum Zuhören dabei sein möchte, ist ebenfalls sehr herzlich eingeladen. Ein „Einstieg“ ist jederzeit möglich. Nach den Sommerferien wollen wir trotz anhaltender Corona-Bedrohung wieder Präsenztreffen im Gemeindehaus St. Antonius wagen. Alles weitere wie auch die geplanten Gesprächstermine (in der Regel alle zwei Wochen am Donnerstagabend) finden Sie auf www.alsternordwest.de.

Matthias Albaum



Kirchenmusik lebt – Passionsandacht in Pandemiezeiten

Mit Werken von Heinrich Schütz (1585–1672) setzte Tom Kessler mit 6 Solisten, Violone und Orgel am Palmsonntagwochenende ein hochwillkommenes Zeichen in einer musikalisch geprägten Andacht (Leitung Pastor Dr. Pavlo Vorotnjak).

Mehr noch als in „normalen“ Zeiten sogen die Besucher der Andacht die Darbietung des vom Leiter des St.-Antonius-Chores, Tom Kessler, zusammengestellte Programm Note für Note ein und ließen sich von der zeitlosen Botschaft der barocken Musik berühren.

Im Gespräch mit Matthias Albaum erläuterte Tom Kessler das Programm und sein Zustandekommen, sowie die Bedeutung, die es für Musiker und Publikum in Coronazeiten hat:

„Kurz vor Ostern hat sich das Format einer musikalischen Passionsandacht, verbunden mit einem liturgischen Impuls durch einen der Geistlichen, in St. Antonius angeboten. Pastor Vorotnjak war sofort mit an Bord und mit den Exequien von Schütz, verbunden mit der Motette ‚Also hat Gott die Welt geliebt‘ desselben Komponisten stand das Programm bald fest. So findet man in den Texten der Exequien alles, um was es in der Passionszeit geht: Warten, Bangen, Hoffen, Verzweifeln. Der

Vers ‚Das Blut Jesu Christi [...] machet uns rein von allen Sünden‘ verweist uns auf das letzte Abendmahl am Gründonnerstag. Gefolgt von der Zusage, dass uns durch ihn die Sünde vergeben und das Leben geschenkt wird. Der Text ‚Halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen, ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein, da bist du selig worden‘ verweist bereits auf Jesu Auferstehung und lässt uns sowohl während der Heiligen Woche, als auch darüber hinaus für unser ganz eigenes Leben hoffen und zuversichtlich sein. Und genau diese Hoffnung und Zuversicht brauchen wir in Zeiten, wie wir sie derzeit erleben, ganz besonders!

Uns hat die Tiefe und Komplexität der Musik von Heinrich Schütz tief berührt. Doch die Tatsache dies in Anwesenheit von Zuhörern zu erleben, hebt es auf eine ganz andere Ebene. Wir Musiker brauchen unsere Zuhörer. Direkt vor uns, nur wenige Meter entfernt. Wer am Palmsonntags-Wochenende in St. Antonius dabei sein konnte, wird bestätigen, dass es im Raum mucksmäuschenstill war. So wie in diesen beiden Andachten, habe ich es selten im Opern- oder Konzerthaus erlebt.“

Das ganze Gespräch finden Sie auf www.alsternordwest.de



**SAMSTAG
27.03.2021
PALMSONNTAG
28.03.2021
jeweils
17.15 Uhr**

Musikalische Passionsandachten

Heinrich Schütz
„Musikalische Exequien“ SWV 279
und „Also hat Gott die Welt geliebt“ SWV 380

Linda Joan Berg, SOPRAN Constanze Liebert, SOPRAN Sorja Boskovic, ALT Timo Rößner, TENOR Stefan Hahn, TENOR Sönke Tams Freier, BASS Barbara Hofmann, VIOLONE Johanna Veit, ORGEL	Tom Kessler, LEITUNG Pastor Pavlo Vorotnyak, LITURGIE
---	--

Eintritt frei.
Bitte melden Sie sich auf
www.alsternordwest.de
oder im Pfarrbüro an.



ST. ANTONIUS Katholische Kirche St. Antonius • Alstendorfer Straße 73/75 • 22399 Hamburg



Tom Kessler

ist seit Herbst 2015 Leiter des St. Antonius Chors. Er studierte zunächst Kirchenmusik und Gesang in Hamburg und Lübeck. Derzeit setzt er seine Studien im Masterstudengang bei Prof. Thomas Mohr und Prof. Krisztina Laki in Bremen fort. Im norddeutschen Raum wirkt er als freiberuflicher Kirchenmusiker und Sänger.

www.tomkessler-gesang.de



DPSG Wilder Weiher *im Sommerlager*



Wir Pfadfinder sind Anfang Juli für 10 Tage zu unserem Sommerlager in Gieboldehausen im Harz aufgebrochen. Das Ziel war uns durch die Herbstfahrt in 2020 schon wohlbekannt – und so wussten wir, worauf wir uns freuen können: einen wunderbaren Zeltplatz, eine große Feuerstelle, das Pfadfinderhaus mit Küche und Toiletten und viele hilfsbereite und nette Pfadfinder*innen aus Gieboldehausen.

Nach der langen Anreise hieß es: die 4 Bullis ausräumen und 4 Zelte aufbauen – 1 Jurte für alle Mädchen, 1 Jurte für alle Wölflings-Jungs, 1 Kohte für die Jufi-Jungs und ein großes Weißzelt für die Leiter*innen. Puh. Das war anstrengend und ohne die Hilfe unserer Pfadfinder-Freunde aus Gieboldehausen hätten wir das so schnell nicht hingekriegt. Aber danach hat das erste Abendessen, Nudeln mit Tomatensauce, besonders gut geschmeckt.

Was wir in den folgenden 10 Tagen gemacht haben, lässt sich in der knackigen

Aufzählung zusammenfassen, die sich ergibt, wenn man die Kinder fragt, was ihnen gut gefallen hat: Holz hacken! Feuer und Stockbrot machen! Singen! Gemüse für den Eintopf schneiden! Tischkicker spielen! Im Zelt schlafen! Schwimmen gehen! Lagerpost-Briefe schreiben und lesen! Wir haben ein Einhorn gesucht, gefunden und mit Erdbeeren gefüttert! (Wenn Sie mehr über dieses geheimnisvolle Unternehmen





wissen wollen, sollten Sie ein Kind oder jemand aus dem Leiterteam fragen.) Das Heinz-Sielmann-Haus mit den vielen Tieren und dem berühmten Kika-Baumhaus besuchen! Lecker essen! Spielen, spielen, spielen!

Das Wetter war durchwachsen. In einer Nacht mussten wir alle Kinder aus den Zelten „evakuieren“, sonst wären sie auf ihren Isomatten vom Regen aus den Zelten geschwemmt worden. Das war nachts um 3 Uhr ganz schön aufregend, aber recht genau eine Stunde später lagen alle Kinder trocken und wieder gemütlich schlafend im großen Gemeinschaftsraum des Pfadfinderhauses.

Am vorletzten Tag des Lagers waren wir sogar von morgens bis abends von beständigem leichtem Regen begleitet. Was hat das geändert? Nichts. Kickern, Lieder singen, Fußball spielen, Kochen und Koken – das geht auch bei Regen. Diese Situation machte uns Leiter*innen geradezu glücklich, denn es zeigte: Wir sind als Gruppe so gut zusammengewachsen, dass selbst schlechtes Wetter der guten Laune nichts anhaben kann.

Selbst schlechtes Wetter kann der guten Laune nichts anhaben

Und wie war das alles mit Corona?

Am Abfahrtstag sind wir alle mit negativen Testergebnissen in die Busse gestiegen und haben auch in Gieboldehausen alle 2-3 Tage Schnelltests gemacht. Selbst die Kinder aus Gieboldehausen, die zu Besuch kamen, haben von uns einen Schnelltest bekommen und diesen gemacht. Bis auf den starken Verbrauch von Pflastern (beim Schnitzen) und Taschentüchern (beim Heimweh-Vertreiben) gab es keinen Bedarf an medizinischer Behandlung.

Wir sind so dankbar. Gerade nach der monatelangen Lockdown-Zeit ohne unbeschwertes Menschen-Miteinander war es für die Kinder endlich mal etwas



Normalität. Sie konnten ohne Einschränkungen wieder Kind sein – und wir Leiter*innen wieder live erfahren, wofür wir einst bei der Gründung unserer Siedlung angetreten sind.

Seit dem Ende der Sommerferien haben wir wieder wöchentliche Gruppenstunden in Präsenz auf dem Schulhof am Weiher in Eimsbüttel und fast wöchentlich kommen neue Kinder zum „Schnuppern“ vorbei. Wie eine gesunde Pflanze wächst und gedeiht unsere junge Siedlung. Wir freuen uns sehr darüber und schmieden Pläne für Projekte und Aktionen der kommenden Jahre.

Yvonne Husmann



Haben Sie Lust auf eine sinnvolle, spaßreiche Aktivität neben Studium oder Beruf – oder kennen Sie jemanden zwischen 18 und 80, der Lust hat, unser Leiter*innenteam zu unterstützen?

Werfen Sie einen Blick auf www.dpsg-eimsbuettel.de oder auf Instagram [dpsg_eimsbuettel](https://www.instagram.com/dpsg_eimsbuettel). Hier finden Sie eine lebendige Dokumentation unserer Aktivitäten.

In Hamburg sagt man Tschüss

Ende Juli verabschiedeten sich Kinder, Eltern, KollegInnen und Gemeindemitglieder von Sebastian Kirchner. Er war seit 2015 Leiter der katholischen Kindertagesstätte St. Bonifatius in Hamburg-Eimsbüttel.

In der Einrichtung am Weiher werden 110 Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren in Krippe, Elementarbereich und Vorschule betreut. Sechs Jahre lang trug Sebastian Kirchner hier die Gesamtverantwortung und leitete zusätzlich die ganztägige Betreuung und Bildung (GBS) von 260 GrundschülerInnen an der benachbarten Katholischen Schule Am Weiher.

An seinem Arbeitsplatz traf man Herrn Kirchner meist in Shirt oder Kapuzenpulli und Turnschuhen an. Zuweilen auch mit einem Ghettohalter auf den Schultern. Es könnte so wirken, als hätte hier einer die Ruhe weg. Aber es liegen bewegte Zeiten hinter ihm. Der Blick zurück macht klar: Der studierte Kindheitspädagoge lenkt mit Herz und Verstand.

Sebastian Kirchner war der maßgebliche Gestalter der bisher größten Weiterentwicklung der Kindertagesstätte. Er begleitete und koordinierte den Abriss und die Neuerrichtung des Kita-Gebäudes,

**BASTEL-
TIPP**

Erinnerung an die Sommerferien



Habt ihr in den Ferien auch so viele Muscheln gesammelt? Was machen wir bloß damit? Mit Fotos von euren Freunden oder eurer Familie könnt ihr lustige Collagen basteln! Die Muscheln als Körper, Arme oder Beine nutzen, der Rest wird mit Ausrissen aus alten Zeitschriften, Selbstgezeichnetem oder Stoffresten gestaltet. Klebt alles auf einen stabilen Karton, weil die Muscheln meist etwas schwerer sind. Viel Spaß beim Basteln!



Male die fehlenden Bilder in die Kästchen*

KINDER-SUDOKU

♥			▲
	▲		
	●	♥	+
+	♥	▲	

♥			
▲		♥	+
+			●
			♥

* Die Bilder dürfen in jeder Zeile (waagrecht), in jeder Spalte (senkrecht) und in jedem Block nur einmal vorkommen.



ACHTUNG, FLACHWITZ

**Was liegt am Strand
und ist schlecht zu
verstehen?**

Eine Nuschell

Malt und zeichnet ihr gern?

Dann schickt uns eure Bilder – vielleicht werden sie im nächsten Magazin veröffentlicht. Wir freuen uns darauf!

Email: redaktion@alsternordwest.de

Lückenrätsel

*Was fehlt im
Erntedank-Korb?*

Bi _ n _

_ ür _ is

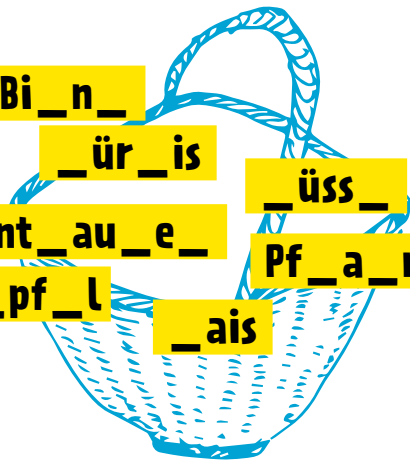
_ üss _

We _ nt _ au _ e _

_ pf _ l

Pf _ a _ me _

_ ais



*Was ist
eigentlich*

...

... das Erntedank- fest?

Kürbisse, Äpfel, Trauben und vieles mehr – das können wir alles kaufen. Aber damit das alles in den Regalen der Supermärkte liegt, müssen die Bauern viel arbeiten. Sie müssen säen und ernten. Wenn die Bauern im Herbst langsam mit der Ernte fertig sind, ist es an der Zeit, Erntedank zu feiern.

Erntedank ist ein altes Fest der Freude und der Dankbarkeit. Wir sind dankbar, dass wir ausreichend zu essen haben. Gleichzeitig denken wir aber auch daran, dass das nicht selbstverständlich ist – denn in vielen Ländern der Erde hungern die Menschen.

Am Erntedank-Sonntag werden deshalb die Kirchen mit Obst, Getreide und Gemüse geschmückt und wir bedanken uns für eine gute Ernte.

Pfarrei Heilig Geist

040 6963838-40

Pfarrer Franz Mecklenfeld

0176 301 40 397

@ pfarrer@st-elisabeth-hh.de

Pastor Dr. Pavlo Vorotnjak

040 696 38 38-12

@ pastor.vorotnjak@st-antonius-hamburg.de

Kaplan Georg Taubitz

040 696 3838 13

@ Kaplan.Taubitz@st-antonius-hamburg.de

Verwaltungs Koordinatorin

Vanessa Ervens

040 696 38 38-42

@ ervens@erzbistum-hamburg.de

Kirchenmusik

Planung und Koordinierung von
Gastkonzerten über die Gemeindebüros

Comunidad católica en idioma español

Spanischsprachige Katholiken

Padre Oscar Lopez

Lübecker Strasse 101

22087 Hamburg

040 280 13 60

@ padreoscar@hotmail.com

@ misioncatolicahh@hotmail.de

Gemeinde St. Antonius

Alsterdorfer Str. 73/75 – 22299 Hamburg

Gemeindebüro

Christina Lürken

Lattenkamp 20

22299 Hamburg

040 696 38 38-10

@ pfarrbuero@st-antonius-hamburg.de

Öffnungszeiten:

Montag und Mittwoch bis Freitag
von 9.30 Uhr–12.30 Uhr

Gemeindereferentin

Ines Sandau

040 696 38 38-15 o. 015 73 256 00 45

@ gemeindereferentin@st-antonius-hamburg.de

Förderverein St. Antonius e.V.

Lattenkamp 20

22299 Hamburg

Commerzbank Hamburg

IBAN: DE97 2004 0000 0620 7732 00;

BIC: COBADEFFXXX

St. Antonius Chor

Leitung: Tom Kessler

@ tomkessler92@gmx.de

Kath. Grundschule St. Antonius

Katholische Schule St. Antonius

Leitung: Anne-Kathrin Lange

Alsterdorfer Str. 75

22299 Hamburg

040 87 87 916 – 10

🌐 www.grundschule-sankt-antonius.de

Kath. Kindergarten St. Antonius

Leitung: Silvia Niewels

Lattenkamp 20

22299 Hamburg

040 529 066 30

@ kiga@st-antonius-hamburg.de

Gemeinde St. Bonifatius

Am Weiher 29

20255 Hamburg

Gemeindebüro

Ulrike Dyckhoff

040 696 38 38-40

@ info@st-bonifatius-hamburg.de

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag und Freitag

von 16.00–18.00 Uhr

Donnerstag von 10.00–12.00 Uhr

Diakon

Roland Rybak

040 696 38 38-40

Diakon

Erk Werner
040 696 38 38-40
@ erk.werner@st-bonifatius-hamburg.de

Pastoralreferentin

Melanie Brünner
040 696 38 38-45
@ pastoralreferentin@st-bonifatius-hamburg.de

Pastoralassistent

Christoph Riethmüller
040 696 38 38-47
@ christoph.riethmueller
@st-bonifatius-hamburg.de

Pfadfinder St. Bonifatius

DPSG Wilder Weiher Eimsbüttel
Yvonne Husmann
0179 695 50 44
@ yvonne@dpsg-eimsbuettel.de

Kath. Kindertagesstätte St. Bonifatius

Leitung: Frau Ani Danielyan
Am Weiher 29a
20255 Hamburg
040 430 931 616
@ Kita@bonifatius-eimsbuettel.de

Kath. Schule St. Bonifatius

Schulleitung: Susanna Baum
040 70 70 78-40
@ leitung@katholische-schule-am-weiher.kseh.de
katholische-schule-am-weiher.de

GBS (ganztägige Bildung und Betreuung an Schulen)

Leitung: Hanna Häutle
Am Weiher 29
20255 Hamburg
040 696 3838-57
@ gbsbuero@bonifatius-eimsbuettel.de

Bonifatiuskantorei

Angelika Schröter
Emil-Andresen-Str. 78a
22529 Hamburg
040 54 88 02 93

Suppenküche St. Bonifatius

Tobias Emskötter
040 49 32 42

Gemeinde St. Elisabeth

Oberstraße 67
20149 Hamburg

Gemeindebüro

Stephania Trost
040 696 3838 70
@ info@st-elisabeth-hh.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Mittwoch und Freitag
von 9.00 Uhr–12.30 Uhr

Gemeindereferentin

Maria Schmidt
040 696 3838 75
@ gemeindereferentin@st-elisabeth-hh.de

Frauenkreis

Lucia Niederwestberg
040 44 76 05
Nicola Sauter-Wenzler
0170 184 84 04

Kath. Schule Hochallee / Grundschule

Hochallee 9 – 20149 Hamburg
Schulleitung: Ulrike Wiring
040 87 87 915-10
@ leitung@ksh9.de
www.Ksh9.de

Kath. Kindertagesstätte St. Elisabeth

Leitung: Stephanie Günterberg
Hochallee 61 – 20149 Hamburg
040 696 3838 80
@ kiga@st-elisabeth-hh.de
Bürosprechzeit: 8.30 - 13.30 Uhr

Gemeindemitglieder 60+

Susanne Rossberg
040 46 06 98 46

Ruanda-Arbeitskreis

Barbara Gauer
0171 213 85 02

Stiftung St. Elisabeth

Vorstand: Cornelius Grau
Oberstraße 67
20149 Hamburg
@ stiftung@st-elisabeth-hh.de

Hamburg English Speaking Catholic Community

Englischsprachige Katholiken
Father Ritchie Salinas SVD
0151 65178120
@ svdsalinas@gmail.com

African Prayer Group
0162 846 9500

Christian Fellowship (Filipinos)
0172 452 4306

Visitation of Our Lady
04102 460 988

Music Group I
040 220 5624

Music Group II
040 325 16 900

Katholische Hochschulgemeinde Hamburg

Pater Thomas Ferencik ofm
Hochschulpfarrer
@ p.thomas@khg-hamburg.de

Sekretariat
Susanne Preuß
Sedanstr. 23
20146 Hamburg
040 44 50 66 880
@ info@khg-hamburg.de
khg-hamburg.de

Krankenhausseelsorge am UKE

Astrid Schmitt-Habersack
040 7410-57003
0152 281 70 65
@ krankenhausseelsorge@uke.de
www.uke.de/patienten-besucher/dialog-beratung/seelsorge-religion/index.html

Pastoralreferentin Dr. Dorothee Haart
040 7410-57 003
01522 281 7020
@ d.haart@uke.de

Alle wichtigen Informationen,
Hinweise auf Meldungen und Veranstaltungen finden Sie auf
www.alsternordwest.de

Dort können Sie sich auch für den Newsletter anmelden,
der in der Regel alle drei bis sechs Wochen erscheint.

*Wenn Sie ein persönliches,
seelsorgerisches Anliegen haben,
zum Beispiel*

- *ein Gespräch über den Glauben,*
- *Ängste und Sorgen des Alltags,*
 - *ein Beratungsgespräch oder*
- *zur Beichte oder Krankensalbung,*

*wenden Sie sich bitte direkt an
eine/n Seelsorger/in unserer Pfarrei.*

*Dafür ist eine Telefonnummer
eingerrichtet:*

(040) 696 38 38 38

Gemeinde St. Antonius
Katholischer Kindergarten St. Antonius
Katholische Schule St. Antonius

Gemeinde St. Bonifatius
Katholische Kindertagesstätte St. Bonifatius
Katholische Schule Am Weiher

Gemeinde St. Elisabeth
Katholische Kindertagesstätte St. Elisabeth
Katholische Schule Hochallee

Comunidad católica en idioma español
Hamburg English Speaking Catholic Community

Katholische Hochschulgemeinde Hamburg

Krankenhausseelsorge am UKE

